Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 238. Bromberg, Mittwoch den 15. Oktober 1930. 54. Jahrg.

Die Sonntags-Krawalle in Posen

Über die Posener Krawalle vom letzten Sonntag bringt das „Posener Tageblatt" einen ausführlichen Bericht, dem wir in Ergänzung des von uns bereits Mitgeteilten das Folgende entnehmen:

Kleinere Trupps begannen zunächst in der Gwarna (fr. Viktoriastraße) die Zeitungsstände von deutschen Zeitungen zu „säubern". Alle Berliner Blätter, auch die illustrierten Zeitungen, wurden fortgenommen, dann zerrissen und auf die Straße geworfen. An jeder Straßenecke, wo nur ein Zeitungshändler steht, häuften sich die zerrissenen Blätter. Vor dem Café Esplanada, auf dem Plac Wolnosci (fr. Wilhelmsplatz) entstand ein großer Auflauf. Hier sammelten sich mehrere hundert Studenten und Jugendliche, um aus deutschen Zeitungen einen Scheiterhaufen zu errichten. Die Zeitungen wurden verbrannt. Dann zog die Masse ziemlich ungeordnet die 27. Grudnia (fr. Berlinerstraße) entlang in der Richtung auf das Deutsche Generalkonsulat zu. Auf dem Wege wurden die Fenster in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung eingeschlagen, die Bücher und Zeitungen auf die Straße geworfen und zerstört. An der Eingangsecke zum Vereinshaussaal wurde das neu angebrachte Glasschild gleichfalls zerschlagen. Ebenso befindet sich am Genossenschaftsgebäude (Raiffeisen) kein einziges ganzes Schild mehr. Auch das „Posener Tageblatt" blieb nicht verschont. Die Schaukästen am Eingang zum Betriebe wurden zerschlagen, die elektrischen Lampen in den Kästen wurden zerstört. Das wiederholt sich nun schon des öfteren.

Vor dem Generalkonsulat sang die Menge die „Rota". Hier erst formierte sich ein großer Zug, der geordnet durch die Straßen zog und der von der Polizei eskortiert war. Dieser Zug schrie im Marschtempo in Form eines Sprechchors: „Precz z niemcami!" (Fort mit den Deutschen!).

Die Ausschreitungen waren damit aber nicht zu Ende. Die Menge marschierte durch die St. Martinstraße in die Kantaka (fr. Bismarckstraße) vor die Rehfeldsche Buchhandlung, deren Inhaber Herr Curt Boettger ist. Hier wurde mit Steinen ein Angriff unternommen, so daß in kurzer Zeit alle Schaufenster und Schaukästen, sogar die elektrische Reklamebeleuchtung vor der Eingangstür vollkommen vernichtet waren. Die Buchauslagen, die bekanntlich sehr wertvoll und umfangreich sind, wurden auf die Straße geworfen und vernichtet. Sogar die neue Ravensteinsche Karte, die dem polnischen Bedürfnis Rechnung trägt, da sie alle Orte nur in polnischer Sprache bringt, wurde zerfetzt.

Dann marschierte der Zug vor das deutsche Below-Knothsche Lyzeum. Hier begann die Menge das Straßenpflaster aufzureißen. Es begann ein Steinhagel gegen das große Schulgebäude. Bis hinauf zum dritten Stock wurden die Fensterscheiben eingeworfen. Insgesamt sind 155 Fensterscheiben zerschlagen worden. Der im Hause wohnende Hausverwalter, der im Kellergebäude gerade beim Mittagessen saß, mußte flüchten, da der Steinhagel sein Zimmer traf. Besonders ernst mitgenommen ist das Direktionszimmer. Von der Wucht der Steinwürfe sind die Bilder an den Wänden zerschlagen, das Telephon ist zerstört, und sogar der Ofen ist beschädigt. Besonders abgesehen hatte es die Menge auf einen Apollokopf, nach dem besonders viele Steine geworfen wurden, ohne freilich zu treffen und das Kunstwerk zu zerstören.

Hier griff die Polizei ein, als die Menge bereits dabei war, ins Johannenhaus zu marschieren. Im Johannenhaus konnte Schaden verhütet werden. Die Polizei griff dann energisch zu und nahm etwa zehn Ruhestörer fest, die auf die Polizeiwache gebracht wurden.

Bei der ganzen Kundgebung sind aber nicht nur deutsche Geschäfte geschädigt worden, sondern auch die polnische Zeitungszentrale in der Gwarna wurde demoliert. Besonders schwer haben auch die Zeitungskioske gelitten, die von den polnischen Invaliden verwaltet werden. Der Schaden durch fortgenommene Zeitungen, die man zerrissen hat, ist ziemlich groß.

Mittags gegen 2 Uhr war die ganze Kundgebung zu Ende, in den Straßen lagen zerfetzte Zeitungen, Bücher und Glassplitter umher. In Gruppen standen die Menschen da und debattierten eifrig die Zwischenfälle. Aus vielen Stimmen sprach die Stimme des „Kurjer Poznański" — „Unsere Geduld ist zu Ende", aber — und das wollen wir mit Nachdruck sagen — **eine große Menge von Polen schüttelte ernsthaft den Kopf.**

So das „Posener Tageblatt". Der „Kurjer Poznański" berichtet unter dem Titel „Elementare deutschfeindliche Kundgebungen in Posen" mit sichtlicher Befriedigung über die Krawalle auf mehr als zwei Spalten. U. a. schreibt das Blatt, vor dem Deutschen Generalkonsulat wäre es zu einer stürmischen Demonstration gekommen, wobei eine Reihe von Scheiben eingeschlagen worden seien. Nach dem genannten polnischen Blatt sind neun Manifestanten verhaftet worden, von denen aber sieben wieder entlassen wurden. Das Blatt nennt auch die Namen der beiden in Haft Behaltenen und teilt mit, daß am Montag die Leiter der jugendlichen Organisationen des „Lagers des Großen Polen" (das bekanntlich von Roman Dmowski ins Leben gerufen wurde) zur Vernehmung vor die Untersuchungsbehörde zitiert worden sind.

Wir hoffen, daß durch die Untersuchung auch die Anstifter der ganzen offensichtlich sorgfältig vorbereiteten „Kultur"-Kravalle ermittelt werden. Wo diese zu suchen sind, ist nicht schwer zu erraten; die Vorladung der Leiter gewisser Organisationen läßt erkennen, daß die Polizei sich auf der richtigen Fährte befindet.

Über das Verhalten der Polizei wollen wir noch kein Urteil äußern; der „Kurjer Poznański" sagt mit einer gewissen Entrüstung, sie wäre „unerhört rücksichtslos" eingeschritten; aber er schränkt dieses Urteil auf die Vorgänge vor der Rehfeldschen Buchhandlung ein.

Auffällig ist auch die Angabe des „Pos. Tagebl.", daß die Polizei nach der Demonstration vor dem deutschen Generalkonsulat den weiteren Zug der Demonstranten „eskortiert" hätte. Gegen das Generalkonsulat sind Steine geschleudert worden, auf dem Marsche dahin waren aus Zeitungskiosken gewaltsam Zeitungen weggenommen, waren die evangelische Vereinsbuchhandlung, das Raiffeisenhaus und das Gebäude des „Posener Tageblatts" angegriffen und schwer beschädigt worden. War es unter solchen Umständen nicht, um weitere Störungen der öffentlichen Ordnung zu verhindern, angezeigt, dem groben Unfug rücksichtslos ein Ende zu machen, d. h. den Zug nicht nur zu eskortieren, sondern ihn unter allen Umständen aufzulösen? Hoffentlich wird durch die Untersuchung auch dieser Punkt aufgeklärt werden.

Das „Pos. Tagebl." urteilt über die bedauerlichen Vorgänge, indem es schreibt: „Wir leben in schweren Zeiten. Alle Völker streben nach Frieden. **Nur der Hetze sind solche Ausschreitungen zuzuschreiben, die systematisch von gewissen „Politikern" um den „Kurjer" betrieben wird.** Die Erfolge sind sichtbar, sie wirken in der Welt wie die Prager Ausschreitungen, die in ganz Europa Aufsehen erregt haben. Abgesehen von dem rein materiellen Schaden, der der Stadt Posen wieder erwachsen ist, wollen wir von dem Schaden nicht reden, den Posen am Ansehen leidet."

Gefährliches Manöver!

Beeinträchtigung des Wahlrechts der Deutschen im Wahlkreise 30

Graudenz—Konitz—Schwetz—Tuchel—Zempelburg.

Graudenz, 14. Oktober. (Eigene Meldung.) Am letzten Tage der Auslegung der Wählerlisten haben es gewisse polnische Kreise fertig bekommen, in einer ganzen Reihe von Orten des Wahlbezirks Nr. 30 (Graudenz—Konitz) Einspruch gegen die Aufnahme einer außerordentlich großen Anzahl von deutschen Personen in die Wählerliste einzulegen. **Es handelt sich ausnahmslos um Personen, welche ganz zweifellos die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und bei allen Wahlen der letzten Jahre unbeanstandet ihr Stimmrecht ausgeübt haben.** Es sind Personen darunter, welche seit Jahrzehnten in ihrem Wohnort ansässig sind, z. B. ein Gutsbesitzer, der auf dem von den Eltern übernommenen Grundstück über 45 Jahre wohnt. Vielfach ist nur bei denjenigen deutschen Personen, welche polnisch klingende Namen haben, das Wahlrecht nicht angezweifelt worden. Im Wahlbezirk Görsdorf, Kreis Konitz, handelt es sich um etwa 70 Personen, in Graudenz Stadt um 100, in Rudnik bei Graudenz um 68, in Okonin um 20, in Leistenau, Rehden, Schönwald, Jeziorki und Nowawieś um sämtliche Deutschen. Dagegen sind wieder zugewanderte polnische Saisonarbeiter in ihrem Wahlrecht nicht angegriffen worden.

Ein derartiger Versuch der Beeinflussung der Wahlen von bisher unbekannter Seite fällt zweifellos unter die Verordnung zum Schutze der Wahlen, und es wird gegen diejenigen, welche in dieser skandalösen Weise versucht haben, eine große Anzahl von Deutschen um das Wahlrecht zu bringen, vorgegangen werden.

Die Betroffenen haben, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht sei, das Recht und die selbstverständliche Pflicht, gemäß Art. 37 der Wahlordnung bis zum 17. 10. mündlich oder schriftlich Protest einzulegen, indem sie die Beweise für ihr Wahlrecht beilegen. Nach Auskunft des Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission in Graudenz genügen selbstverständlich für den Beweis des Wahlrechts alle Dokumente, welche die polnische Staatsangehörigkeit erweisen, z. B. Paß, Wykaz, Militärpaß, die Handwerkskarte, welche einen Staatsangehörigkeitsvermerk enthält, sowie die am leichtesten von den Ortsbehörden zu erhaltende Ansässigkeitsbescheinigung.

Zur Erleichterung fügen wir den Text eines Einspruches für diejenigen bei, welche nicht mündlich Einspruch erheben können:

..........., dnia .. października 1930 r.

Do
W. Pana Przewodniczącego Obwodowej Komisji Wyborczej
w ....

Niniejszem założę sprzeciw przeciwko zakwestjowaniu mego prawa wyborczego i załączam dowody polskiego obywatelstwa.
Z poważaniem

Das heißt in Übersetzung:

......., den .. Oktober 1930.

S. H.
dem Herrn Vorsitzenden der Kreiswahlkommission
in ....

Hierdurch lege ich gegen die Anzweiflung meines Wahlrechts Widerspruch ein. Das Beweismaterial für meine polnische Staatsangehörigkeit füge ich bei.
Hochachtungsvoll

Vereiteltes Attentat

auf Marschall Piłsudski.

Warschau, 14. Oktober. (Eigene Meldung.) Seit einigen Tagen waren in Warschau Gerüchte im Umlauf, **daß die Polizeibehörden Massenverhaftungen von PPS.-Leuten, insbesondere von Mitgliedern der Miliz der PPS.** vorzunehmen beabsichtigen.

Diese Gerüchte haben sich bewahrheitet. In der Nacht zum 13. d. M. nahmen Agenten der politischen Polizei, unter dem Kommando von Polizeioffizieren und Beamten der Sicherheitsabteilung des Innenministeriums **sowohl in Warschau als auch in den umliegenden Ortschaften zahlreiche Revisionen und Verhaftungen vor.** Gegen 3 Uhr früh betraten Polizeiagenten die Wohnung des Redakteurs der **„Chłopska Prawda", Marjan Synowiecki** (Królewskagasse 41), und verhafteten ihn nach eingehender Durchsuchung seiner Wohnung. Weiter wurden auf dem Gebiete Warschaus nach vorheriger peinlicher Revision folgende Mitglieder der PPS **verhaftet:**

1. Piotr Jagodziński, Beamter eines Baubureaus (Chłopickiego 10),
2. Eugeniusz Przepastnik, Arbeiter in einer Metallfabrik (Wolska 96),
3. Dominik Trochimowicz, Mitglied der PPS-Miliz, Hauswart der Bezirkskrankenkasse (Leszczyńska 6).

In den Ortschaften bei Warschau erfolgten Revisionen und Verhaftungen in Rembertów (verhaftet wurde dort Ewaryst Chróścicki), in Jabłonna Legionowa (verhaftet: Zygmunt Raczyński), in Radość (verhaftet: Witold Pużycki), in Jeziorna (verhaftet: Józef Białkowski).

Alle Verhaftungen erfolgten in den ersten Morgenstunden zwischen 2—5 Uhr. Die Verhafteten sind Mitglieder einer Kampforganisation, die im Besitze von Waffen (Revolvern und Gewehren) waren. Die bei ihnen gefundenen Waffen und Munition sind konfisziert worden.

Wie es im Extrablatte, das der „Kurjer Poranny" in später Abendstunde herausgab, heißt: „wurde auf Grund **von Überwachungen und beschlagnahmten Dokumenten festgestellt, daß die Verhafteten zusammen mit anderen Personen ein Attentat gegen die Regierung vorbereitet haben.** Die Vorbereitungen waren so weit vorgeschritten, **daß die Verschwörer auf frischer Tat ertappt werden konnten.** Einer der Verhafteten gestand, daß das Attentat für den vergangenen Sonnabend vorbereitet war.

Soweit der „Kurjer Poranny". „Iskra" meldet, daß es sich um **ein Attentat gegen Marschall Piłsudski** gehandelt habe.

*

Der amtliche Bericht.

Über die Gründe der in Warschau und Umgegend vorgenommenen Verhaftungen von Mitgliedern der Miliz der Polnischen Sozialistischen Partei veröffentlicht die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur folgende Meldung:

„Die Sicherheitsbehörden haben etliche Mitglieder der Miliz der PPS unter dem Verdacht verhaftet, eine terroristische Aktion vorbereitet zu haben. Nach den bisherigen Ermittlungen war der Organisator dieser Aktion ein gewisser Jagodzinski, der beabsichtigte, **eine Bombe auf das Auto des Marschalls Piłsudski zu schleudern.** Seine Mitarbeiter sollten dann seine Flucht durch Revolverschüsse decken."

Wie war das Attentat geplant?

Warschau, 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchung sollte das Attentat auf Marschall Piłsudski von Mitgliedern der Miliz der PPS ausgeführt werden. Der Plan des Attentats entstand nach dem 14. September. Jagodzinski, der an der Spitze der Verschwörung stand, verübte vor 18 Jahren ein Bombenattentat auf den Generalgouverneur Skallon. Er wurde damals verhaftet und saß im russischen Gefängnis zehn Jahre lang, bis er von den Bolschewisten auf freien Fuß gesetzt wurde. In einer im Vereinslokal der PPS an der ul. Dluga abgehaltenen Versammlung erklärte Jagodzinski, daß die PPS, die von der Regierung des Marschalls Piłsudski angewandten Repressalien aktiv bekämpfen müsse. In

einer am 10. d. M. in der Privatwohnung einer gewissen Gorgolowa, ul. Leszno 55, vorgekommenen Besprechung sagte Jagodzinski, man müsse gegen eine der markantesten Persönlichkeiten eine Bombe schleudern. Als die versammelten Verschwörer, fünf an der Zahl erfuhren, daß Jagodzinski den Marschall Pilsudski meinte, fielen drei von ihnen ab, da sie nicht den Mut hatten, sich an einem Attentat gegen eine so markante Persönlichkeit zu beteiligen. Jagodzinski setzte sich nun mit anderen Leuten in Verbindung und arbeitete den Attentatsplan in allen Einzelheiten aus.

Nach diesem Plan sollten die Verschwörer in der Wohnung der erwähnten Gorgolowa Informationen abwarten, wann Marschall Pilsudski aus dem Belvedere zum Ministerrat fahren werde. **Mit dem Augenblick der Abfahrt des Marschalls aus dem Belvedere sollten sich die Verschwörer im Tor des Hauses an der ul. Aleje Ujazdowskie 36 versammeln, von wo Jagodzinski die Bombe gegen das Auto des Marschalls schleudern sollte.** Nach dem Attentat sollten sämtliche Verschwörer auf zwei sie erwartende Taxameter springen. Jagodzinski sollte mit zwei Begleitern in einer Taxe Platz nehmen, die drei anderen Verschwörer in anderen Wagen. Beide Taxen sollten in entgegengesetzten Richtungen davonrasen. Die mit Revolvern bewaffneten Verschwörer sollten eventuell auf die Verfolger schießen. Am letzten Freitag abend versammelten sich die Verschwörer in der erwähnten Wohnung und warteten genaue Informationen über die Durchfahrt des Marschalls ab. Im letzten Augenblick jedoch erhielten sie die Meldung, daß der Marschall seine Fahrt aufgegeben habe. Jagodzinski gab daher den Befehl, die Aktion einzustellen und den Plan für später zu verlegen. Inzwischen wurde er jedoch verhaftet, und damit wurde der Plan vereitelt. Die Untersuchung leiten persönlich der Wojewode Jaruszewicz und der Chef der Sicherheitsabteilung im Innenministerium, Kawecki. **Gestern abend fuhr Marschall Pilsudski in Begleitung seines Adjutanten im offenen Auto durch die Marszalkowska-Straße. Eine zahlreiche Menschenmenge umringte das Gefährt und brachte dem Marschall begeisterte Ovationen dar.**

Die Haussuchungen und Verhaftungen unter den Mitgliedern der Miliz der PPS auf dem Gebiet Warschaus dauern auch weiterhin an und stehen in engem Zusammenhange mit der Aufdeckung der Vorbereitungen zu dem Attentat auf Marschall Pilsudski. Sämtliche Mitglieder der Verschwörung, insgesamt 29 Personen, wurden verhaftet.

Neuer Schachzug der Pilsudski-Regierung.

Das Regime und die Oberste Kontrollkammer.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Oppositionspresse weist eifrig auf die große Bedeutung der Personaländerung hin, die jetzt in der Obersten Kontrollkammer eintreten soll. Unter den wichtigeren Pressestimmen sei ein Artikel des „Robotnik" unter dem Titel: „Der Kampf um den öffentlichen Groschen" erwähnt, in welchem folgendes ausgeführt wird:

„**Die Demission des Prof. Wróblewski und die Ernennung eines Vertrauensmannes Pilsudskis zum Präses der Obersten Kontrollkammer** ist der bedeutsamste der bisherigen Schachzüge der Pilsudski-Regierung. Was die Oberste Kontrollkammer ist, bestimmt der Art. 9 der Verfassung: „Zur Kontrolle der ganzen Staatsverwaltung in finanzieller Hinsicht, zur Prüfung der Rechnungsabschlüsse des Staates, zur alljährlichen Verlegung eines Antrages auf Erteilung oder Versagung der Entlastung der Regierung — ist die Oberste Kontrollkammer berufen, die gestützt ist auf den Grundsatz der Kollegialität und der richterlichen Unabhängigkeit der Mitglieder ihres Kollegiums, welche nur durch Sejmbeschluß mit einer 3/5-Mehrheit der Abstimmenden abgesetzt werden können. **Der Präses der Obersten Kontrollkammer nimmt eine dem Minister an Rang gleiche Stellung ein, gehört aber nicht dem Ministerrate an und ist für seine Amtsführung und für die ihm unterstellten Beamten unmittelbar vor dem Sejm verantwortlich."**

„Der Wirkungskreis der Obersten Kontrollkammer, der die Finanzkontrolle der ganzen Staatsverwaltung umfaßt, die Unabhängigkeit der Obersten Kontrollkammer von der Regierung und die Verantwortlichkeit der Obersten Kontrollkammer vor dem Sejm — das sind drei Grundsätze, die sich keineswegs mit dem Nachmai-System vereinbaren lassen.

„Behalten wir es im Gedächtnis, **daß der Kampf Pilsudskis mit dem Sejm hauptsächlich und vor allem ein Kampf um die Budgetrechte des Sejm ist**, um das Recht des Sejm, das Budget nach seinem Willen zu gestalten, die einzelnen Einnahme- und Ausgaben-Positionen zu prüfen, jeden Steuergroschen zu kontrollieren. Pilsudski will, daß sich der Sejm nur mit „den Hauptrichtungen und Zügen des Budgets" befasse und Budgetlücken zurücklasse, welche die Regierung nach ihrem Willen oder ihrer Willkür ausfüllen würde.

„Es ist klar, daß die Einführung derartiger „Lockerungen" die Kontrolle der Finanzwirtschaft der Regierung zunichte macht. Beim Bestand von „Lockerungen" kann man nicht nur 8 Millionen zu Wahlzwecken für die Regierungspartei durchschmuggeln, sondern auch die Begierde nach „fröhlichem Schaffen" in allen Zweigen der Staatswirtschaft ohne formelle Antastung der globalen Budgetpositionen, unbeschadet der „Hauptrichtungen" und „Züge" des Budgets befriedigen. Daher mußte neben dem Kampfe mit den Budgetrechten des Sejm der Kampf mit der Obersten Kontrollkammer entbrennen. **Der Kampf mit dem Sejm mußte zwangsläufig zum Kampf mit der Obersten Kontrollkammer führen**, da die Berechtigungen dieser Kontrollkammer strikte abhängig sind von den Berechtigungen des Sejm und umgekehrt. Der Anschlag auf die Budgetrechte des Sejm mußte den Anschlag auf die Rechte der Obersten Kontrollkammer nach sich ziehen.

„**Und dieser Anschlag ist erfolgt.** In Anbetracht dessen, daß die Oberste Kontrollkammer auf kollegialer Grundlage fußt, d. h. daß die Beschlüsse vom Präsidium und den Direktoren des Departements gefaßt werden, sollen in den nächsten Tagen Änderungen auf den Posten **der höheren Beamten** erfolgen. Dann erst würde sich **die Oberste Kontrollkammer** vollkommen in den Händen **der Regierung befinden**, und man wird an die Beschränkung der Obersten Kontrollkammer im Geiste der „Lockerungen" herantreten können, **man wird also z. B. die Prüfung der Zweckmäßigkeit der Ausgaben einstellen können**, worüber die Presse vor einigen Wochen eine Meldung gebracht hat.

„**Nur der Sejm kann dieser zerstörenden Arbeit ein Ende setzen und mit einer Mehrheit von 3/5-Stimmen die neuen Behörden der Obersten Kontrollkammer stürzen, wie auch eine solche Verfassungsänderung nicht zulassen, die die bisherigen Berechtigungen der Obersten Kontrollkammer schmälern würde.**

„Die jetzigen Wahlen sind also in wörtlicher Bedeutung **ein Kampf um den öffentlichen Groschen**, ein Kampf darum, ob die Volksgemeinschaft mit Hilfe des Sejm und der Obersten Kontrollkammer die Kontrolle über die Regierungswirtschaft ausüben, oder ob das unkontrollierte „fröhliche Schaffen" ungehindert in Polen um sich greifen wird."

Stürmischer Reichstagsbeginn.

Berlin, 14. Oktober. (PAT.) Die für gestern nachmittag 3 Uhr angekündigte Eröffnung des Reichstages wurde mit großer Spannung erwartet. Schon seit den frühen Morgenstunden versammelte sich vor dem Reichstagsgebäude eine zahlreiche Menschenmenge, die in das Innere zu gelangen suchte. Das Gebäude war von einer starken Polizeiabteilung zu Fuß und zu Pferde umringt. Mittags nahm das Gedränge einen derartigen Umfang an, daß die Polizei wiederholt die Räumung des Platzes fordern mußte.

In den Nachmittagsstunden begannen die Abgeordneten der einzelnen Fraktionen vor dem Reichstage vorzufahren. Die Galerie für das Publikum und die Presse war dicht gefüllt. Unter dem Publikum befand sich auch Prinz August Wilhelm von Preußen. Zunächst erschienen die Abgeordneten der Sozialdemokratischen und der Zentrumspartei, ihnen folgten die Mitglieder der Nationalsozialen Fraktion und der Gruppe der kleinen Landwirte. Als letzte erschienen im Saale die Nationalsozialisten, mit dem thüringischen Minister Dr. Frick an der Spitze, alle in Braunhemden, mit dem Hakenkreuz auf rotem Band. Der Einzug der Nationalsozialisten wurde von den Kommunisten mit stürmischen Rufen und Pfeifen begrüßt. Die Regierungsbänke waren anfangs leer, die einzelnen Minister nahmen auf den Abgeordnetenstühlen Platz.

Um 3 Uhr eröffnete der Alterspräsident, der Zentrumsabgeordnete Herold, die Sitzung mit der Feststellung der Anwesenheitsliste. Die Kommunisten forderten unter Protesten die Zurückziehung der Polizei vor dem Parlamentsgebäude. Die Verlesung der Abgeordnetenliste wurde durch stürmische Szenen unterbrochen, wobei die Kommunisten und die Nationalsozialisten wetteiferten. Der als Erster aufgerufene nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Albrecht antwortete mit dem Ruf „Heil Hitler!". Den Aufruf des Namens des Reichskanzlers Brüning begleiteten die Kommunisten mit den Rufen „Hungerdiktator". Die Nationalsozialisten versuchten eine Katzenmusik zu veranstalten, indem sie das Krähen von Hähnen nachahmten und pfiffen. Der Reichstagsabgeordnete Goebbels, der sich in den letzten Tagen vor der Polizei verborgen gehalten hatte, erschien während der Verlesung der Anwesenheitsliste. Zu seiner Begrüßung erhoben sich die Nationalsozialisten von den Sitzen und riefen „Heil". Zwischen Goebbels und den Kommunisten kam es gleich bei seinem Eintritt zu einem Wortwechsel. Auf den Vorwurf der Kommunisten, daß er sich vor der Polizei verkrochen habe, rief Goebbels: „Jawohl, ich sabotiere eure bürgerlichen Gerichte!"

Nach Feststellung der Anwesenheitsliste erfolgte die Verlesung der Gesetzentwürfe, die durch die Regierung eingebracht worden waren. Unter ihnen befinden sich verschiedene Wirtschaftsverträge und vor allem die Notverordnungen, die der Reichspräsident inzwischen erlassen hatte. Die Sozialdemokraten brachten einen Antrag ein, in dem gefordert wird, die Abgeordneten-Diäten um 20 Prozent zu kürzen. Mit Stimmenmehrheit nahm der Reichstag den kommunistischen Antrag an, den Kommunisten Maddalena aus der Haft zu entlassen. Der Alterspräsident schlug schließlich vor, die Sitzung bis Mittwoch zur Vornahme der Wahl des neuen Präsidiums zu vertagen. Diesem Antrage widersetzten sich die Kommunisten. Der kommunistische Antrag, die Sitzung für Dienstag einzuberufen, wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der kommunistischen Fraktion abgelehnt. Dasselbe Schicksal erfuhr die Forderung, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung den Mißtrauensantrag gegen die Regierung zu setzen. Für diesen Antrag stimmten außer den Kommunisten, die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen sowie die Landvolk-Fraktion. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

*

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 14. Oktober. (PAT) Gestern vormittag hielt der bisherige Reichstagspräsident Loebe mit den Führern der parlamentarischen Fraktionen eine Konferenz zur Festsetzung des vorläufigen Arbeitsplanes im Reichstage ab. Die Wahl des Präsidiums findet erst in der zweiten Sitzung, d. h. am Mittwoch statt. Am heutigen Dienstag beraten die einzelnen Fraktionen. Am Donnerstag wird der Reichskanzler das Regierungsprogramm entwickeln. Die Diskussion über die Regierungserklärung soll am Freitag und Sonnabend durchgeführt werden. In diesen Tagen soll auch über den von den Kommunisten, den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten eingebrachten Antrag auf ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung sowie über die Anträge auf Annullierung der Notverordnungen des Reichspräsidenten und auf Einstellung der weiteren Tributzahlungen abgestimmt werden.

*

Vertagung des Reichstages?

Berlin, 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Sollte der Mißtrauensantrag gegen die Regierung nicht durchkommen, wird der Reichskanzler den Reichstag auf etliche Wochen vertagen und etwa 30 Gesetze ausarbeiten, die auf dem Wege von Verordnungen des Reichspräsidenten in Kraft gesetzt werden sollen.

Krawalle in Berlin.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Reichstages ist es am Montag in der vierten Nachmittagsstunde im Innern Berlins zu schweren Ausschreitungen nationalsozialistischer Elemente gekommen. Verschiedene kleinere Trupps von Nationalsozialisten zogen über den Potsdamer Platz durch die Leipziger Straße und Krausenstraße und zertrümmerten mit mitgebrachten Steinen die Schaufenster zahlreicher jüdischer Kaufhäuser und eines Kaffeehauses.

Während die Schutzpolizei um den Reichstag einen starken Kordon gezogen hatte, um etwaige nationalsozialistische Krawalle im Keime zu ersticken, nutzten die jugendlichen Rowdies diese Gelegenheit aus, um ihr Betätigungsfeld in den belebtesten Geschäftsstraßen Berlins zu suchen. Ein Trupp Nationalsozialisten zog um die vierte Nachmittagsstunde die um diese Zeit stark belebte Leipziger Straße hinunter und richtete dort bei einer großen Anzahl bedeutender Berliner Kaufhäuser schweren Schaden an, indem er mit Steinen die Fensterscheiben einwarf.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, ist es den Ruhestörern gelungen, sämtliche großen Schaufensterscheiben des Warenhauses Wertheim an der Front Leipziger Straße, insgesamt 36 Scheiben, sowie die Fenster der Eingangstüren zu zertrümmern.

Bei dem Kaufhaus Grünfeld wurden drei große Schaufensterscheiben durch Steinwürfe zertümmert, bei dem Damenmodehaus Emma Bette, Bud und Lachmann drei, vier Scheiben bei dem Seidenhaus Cords und zwei bei Siegfried Behrendt. Die Schutzpolizei, die ihr Hauptaugenmerk auf den Bannkreis um den Reichstag gerichtet hatte, kam leider nicht zeitig genug, um der Zerstörungswut der Rowdies Einhalt zu gebieten. Als das erste Auto des Überfallkommandos eintraf, war bereits außerordentlich hoher Schaden angerichtet.

Die Mehrzahl der großen Geschäftshäuser hoben ihre Schaufensterscheiben durch Herablassen der eisernen Rolljalousien gesichert. Auch die Fensterscheiben der bekannten Konditorei Dobrin wurden zertrümmert. An verschiedenen Stellen zwischen Reichstag und Potsdamer Platz ist es dabei zu Schießereien gekommen.

Auch in der Kronenstraße richteten sich die Krawalle der Nationalsozialisten gegen die dortige Filiale der Darmstädter und Nationalbank, an der Ecke Charlottenstraße, wo ebenfalls eine der großen Schaufensterscheiben durch Steinwurf zertrümmert wurde. In den späten Nachmittagsstunden patrouillierten starke Aufgebote Schutzpolizei durch die Hauptgeschäftsstraßen und hielten die Ruhe aufrecht.

Berittene Polizeipatrouillen säuberten die Seitenstraßen, wo sich immer wieder Radaulustige angesammelt hatten und verfolgten die Demonstranten auch bis auf die Bürgersteige des in den Nachmittagsstunden äußerst belebten Potsdamer Platzes.

Schieles Rücktritt als Landbundpräsident

Die Pressestelle des Reichs-Landbundes teilt mit:

„**Minister Schiele hat sein Amt als geschäftsführender Präsident des Reichs-Landbundes, das er seit Übernahme des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nur noch formell innehatte, nunmehr niedergelegt,** um dem Reichslandbund für seinen Kampf um das Lebensrecht des Landvolkes die völlige Ungebundenheit und uneingeschränkte Handlungsfreiheit zu sichern. Minister Schiele hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß auch er den begreiflichen Wunsch habe, sich die für die Durchführung der übernommenen Aufgaben erforderliche Freiheit der persönlichen Entschließung zu wahren. Der Schritt ist in engster Fühlungnahme mit den anderen Herren des Präsidiums erfolgt."

Zu dieser Meldung erhalten wir von einer Seite, die dem Reichsernährungsminister nahesteht, folgenden Kommentar:

Der Entschluß des Reichsernährungsministers wird zweifellos in der Öffentlichkeit ein gewisses Aufsehen erregen, obwohl er Eingeweihten keineswegs überraschend kommt; denn er entspringt der Grundauffassung, die Schiele stets von seinem Amte bekundet hat. Die Niederlegung seines Mandats als deutschnationaler Reichstagsabgeordneter im April d. J. gleichzeitig mit seinem Amtsantritt als Reichsernährungsminister entsprang der gleichen Grundtendenz und war alles andere als ein feindseliger Akt gegen die Deutschnationale Volkspartei. Erst die spätere politische Entwicklung hat zur Entfremdung und schließlich zur Trennung geführt. Auch die Niederlegung seines auf der Landvolkliste errungenen Mandats für den neuen Reichstag war nicht etwa ein Akt müder Enttäuschung, sondern entsprang dem Bestreben Schieles, seine politische Kampfeskraft völlig freizumachen für die besonderen Gesetze politischen Handelns, wie sie durch die Aufgaben als Reichsernährungsminister gegeben sind. Diese Absicht war auch maßgeblich für den letzten Entschluß Schieles, dessen stark formalen Charakter die Veröffentlichung des Reichs-Landbundes mit Recht hervorhebt.

Justizminister Dr. Bredt bleibt.

Berlin, 14. Oktober. (PAT) Die parlamentarische Fraktion der Wirtschaftspartei hatte in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den Reichsjustizminister Dr. Bredt als ihren Delegierten in der Reichsregierung zu ermächtigen, seine Demission einzureichen. In einem Schreiben an den Reichskanzler, in dem dieser Beschluß begründet wird, betont die Fraktion, daß in Anbetracht des Ereignisses der Reichstagswahlen die Umbildung der gegenwärtigen Regierung eine brennende Notwendigkeit geworden sei. Dem neuen Kabinett müßten Fachleute angehören, die in höherem Maße als dies bei der jetzigen Zusammenstellung der Fall ist, den Wünschen der Wirtschaftskreise Rechnung tragen könnten.

Abends sprach Justizminister Bredt bei dem Reichspräsidenten von Hindenburg vor. Über diesen Besuch verbreitet das Wolff-Bureau ein Communiqué, in dem festgestellt wird, daß der Reichspräsident in der Antwort auf die Bitte des Ministers, ihn seines Amtes zu entheben, dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, daß der Minister trotz des Beschlusses der Wirtschaftsfraktion auch weiterhin im Kabinett verbleibe. **Der Reichspräsident betonte dabei, daß die gegenwärtige Reichsregierung nicht auf Grund von Beschlüssen der parlamentarischen Fraktionen gebildet wurde, und daß er sich mit einer Umbildung der Regierung lediglich auf Grund eines entsprechenden Beschlusses einer Fraktion nicht einverstanden erklären könne.** In Anbetracht dieses Standpunktes des Reichspräsidenten erklärte Reichsjustizminister Dr. Bredt, daß er von seiner Absicht, ein formelles **Gesuch um die Demission** einzureichen, Abstand genommen habe.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 238.

Bromberg, Mittwoch den 15. Oktober 1930.

Pommerellen.

Schulnot.

Deutsche Lehrertagung in Dirschau.

Der Bezirksverband Pommerellen des Deutschen Lehrervereins hielt am Sonntag in Dirschau eine Versammlung ab, die ausreichend besucht war. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden erstattete dieser einen kurzen Bericht über die Vorkommnisse im Verband seit der letzten Verbandssitzung in Konitz. Die Jubellandesversammlung in Bromberg war von den Verbandsmitgliedern sehr gut besucht, ein Beweis dafür, daß die Mitglieder aus Pommerellen sehr gern zu den großen Versammlungen erscheinen. Neben mancherlei Erfreulichem im Vereinsleben muß leider auch viel Betrübendes berichtet werden. Der systematische Abbau der alten deutschstämmigen Lehrkräfte entzieht dem Verein seine treuesten und arbeitsfreudigsten Mitglieder. So wurde Lehrer Kursinski im Kreise Briesen nach Kongreßpolen versetzt, erhielt an seinem neuen Wirkungskreise zunächst aber weder Gehalt noch Umzugskosten. Er hat auf der neuen Stelle nicht bleiben können, hat ein Unterkommen gesucht und gegen die Schulverwaltung einen Prozeß angestrengt. Lehrer Prohl in Nessau im Kreise Thorn, der über 40 deutschstämmige Kinder betreute und der 25 Dienstjahre hinter sich hat, erhielt eine Versetzung nach Kongreßpolen. Er ist dem Auftrage nicht nachgekommen und hat der Schulbehörde gekündigt. Der deutschstämmige Lehrer Möller in Villisaß, Kreis Culm, mit etwa 36 Dienstjahren, der gegen 40 deutschstämmige Kinder unterrichtet, wurde vom Dienst entbunden. Auf seine Stelle ist eine andere Lehrkraft berufen worden. Lehrer Mielke in Pollenschin (Połęczyno), die einzige altstämmige deutsche Lehrkraft der Kaschubei, wurde mit 25 Dienstjahren pensioniert. Von der kleinen Pension konnte er nicht leben und war gezwungen, auszuwandern. Auch sein Nachfolger Krause ist entlassen worden. In der letzten Woche wurde der Lehrer Gollnick in Malankowo, Kreis Culm, nach einem Orte Kongreßpolens strafversetzt. Bei Strafversetzungen zahlt der Staat keine Umzugskosten. Die Zukunft der Familie ist ungewiß. Die letzte deutsche Schulklasse im Kreise Tuchel ist nun auch dahin, so daß in diesem Kreise die deutsche Schule verschwunden ist. Glücklicherweise finden sich trotz der schweren Verluste immer noch neue Mitglieder, welche die Lücken auszufüllen vermögen, so daß in den letzten Jahren ein wesentlicher Rückgang nicht zu verzeichnen ist.

Oberschullehrer Unger-Danzig hielt darauf einen interessanten Vortrag über „Wandtafelkunst“. Der Vorsitzende sprach Herrn Unger und dem Lehrerverein Danzig, der in echt kameradschaftlicher Weise die neueren Errungenschaften auf dem Unterrichts- und Erziehungsgebiete übermittelte, herzlichen Dank aus.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde dann noch beschlossen, die nächste Verbandstagung, die Hauptversammlung, am Sonntag nach Neujahr in Graudenz abzuhalten.

k.

14. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Erneuerungswahlen für die Körperschaften der evangelischen Kirchengemeinde,** die Sonntag mittag in der Kirche stattfanden, hatten folgendes Ergebnis: Sämtliche nach dem dreijährigen Turnus ausscheidenden Mitglieder sowohl des Gemeindekirchenrats wie der Gemeindevertretung — die Hälfte der Gesamtmitgliederzahl — wurden mit Majorität wiedergewählt. Es waren dies im Kirchenrat: Fabrikbesitzer Rudolf Domke, Rentier Bruno Margull, Mühlenbesitzer Helmut Rosanowski, Rentier Hermann Schnitzker, Fabrikbesitzer Richard Schulz und Rentier Robert Thomaschewski; in der Gemeindevertretung: Drogeriebesitzer Oskar Abromeit, Studienrat Franz Bastian, Fabrikbesitzer Adolf Domke, Maurermeister Oskar Felgenhauer, Mühlenwerkführer Otto Fisch, Landwirt Karl Gadischke-Tusch, Rentier Emil Grünenberg, Bauunternehmer Gustav Hinkelmann, Arzt Dr. Robert Kilkowski, Buchhändler Arnold Kriedte, Hotelbesitzer Adolf Kull, Bäckermeister Hans Lambrecht, Kaufmann Artur Martin, Kaufmann Karl Meißner, Rentier Hermann Reinhold, Landwirt Gustav Trojahn-Kl. Tarpen, Architekt Kurt Ullmann und Kaufmann Georg Zemke. Die Wahlbeteiligung war leider recht schwach, da von den eingetragenen wahlberechtigten Gemeindegliedern sich etwa nur 25 Prozent an der Wahl beteiligten. *

× **Eine große Feuerwehrübung** fand Sonnabend nachmittag 4 Uhr auf dem Terrain des Schulzschen Ziegelei- und Dampfschneidemühlen-Etablissements in der Culmerstraße (Chełmińska) statt. Es nahmen an ihr außer der Graudenzer Freiwilligen Feuerwehr mit allen Geräten die Wehren aus Mischke (Mniszek) und Kl. Tarpen (M. Tarpno), Militärabteilungen mit kleineren Spritzen, sowie die Eisenbahnfeuerwehr mit drei Lokomotiven teil. Von drei Seiten, von der Weichsel, der Culmerstraße sowie dem Eisenbahngleis her wurde der angenommene Brandherd — als Ausgangspunkt des Feuers war das Wohnhaus gedacht — aus 15—21 Strahlrohren schnell und systematisch angegriffen und mit gewaltigen Wassermassen bekämpft. Im Ernstfalle hätte eine derartig wohldurchdachte und zielbewußte Löscharbeit in der Tat den erwünschten Erfolg haben müssen. Nach etwa dreiviertelstündiger Tätigkeit rückten die Wehren usw. wieder in ihre Standorte ab. *

× **Straßenunfall.** Sonnabend mittag wurde auf dem Marktplatze die Frau Agnes Krzywdzińska aus Pniewitten (Pniewite), Kreis Culm, von dem Auto P. C. 34582 angefahren und dabei erfreulicherweise nicht allzu bedeutend am rechten Bein verletzt. *

× **Aus der Untersuchungshaft entlassen worden** sind jetzt die s. Zt. in der Angelegenheit des Abreißens und Inswasserwerfens des Starostwo-Grodzkie-Amtsschildes Festgenommenen: Redakteur Morzycki und Fabrikangestellter Hinc. Die Verhandlung in dieser Strafsache soll **bereits in naher Zeit vor dem hiesigen Bezirksgericht stattfinden.** *

× **Das Diebstahlsregister** von Sonnabend und Sonntag verzeichnete folgende Fälle: Felix Kreft, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 3, ist, während er in der Badeanstalt ein Bad nahm, ein Betrag von 205 Złoty, Julia Kobyleska (Eisenbahner-Kaserne) aus dem Keller mittels Erbrechens des Vorhangschlosses ein Quantum von 15 Zentnern Kohlen, Czesław Kosak, Oberbergstraße (Nadgórna) aus dem Korridor des Landratsamtes sein 150 Złoty Wert repräsentierendes Fahrrad, sowie dem Dachdeckermeister August Wopp, Unterthornerstraße (Toruńska) 21, vom Dache des Hauses Culmerstraße (Chełmińska) 117 sieben Rollen Pappe im Werte von 70 Złoty entwendet worden. *

× **Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Personenauto** trug sich in der Bahnhofstraße (Dworcowa) zu. Dabei wurde letzterem der Benzintank beschädigt. *

× **Wer ist der Besitzer?** Gefunden wurde ein Fahrrad in der Scharnhorststraße (Poniatowskiego) und auf der Polizeistation in der Schwerinstraße (Sobieskiego) abgegeben, wo sich der Eigentümer melden kann. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Türen werden geschlossen nach Beginn des heiteren Abends von Joseph Plaut morgen, am Mittwoch, im Gemeindehause, denn der feine Humor Plauts verträgt keine Störung durch Zuspätkommen. Der Abend beginnt pünktlich um 19.30, es wird daher gebeten, zeitig zu kommen. Eintrittskarten in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, und an der Abendkasse im Gemeindehause. (10757 *

Thorn (Toruń).

v. **Straßensperrung.** Da die Parkstraße (Konopnickiej) von der Brombergerstraße (Bydgoska) bis zur Fischerstraße (Rybaki) neu chaussiert wird, so bleibt dieser Abschnitt für den Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gesperrt. **

‡ **Noch glimpflich abgelaufen** ist ein Unfall, der sich Sonntag nachmittag gegen ¾5 Uhr am diesseitigen Anlegehäuschen der Weichselfähre ereignete. Als ein in der Bachestraße (ul. Strumykowa) wohnhafter älterer Herr sich über die rechte Verbindungsbrücke begab, brach plötzlich eine der beiden Halteklauen und die kurze Brücke rutschte vom Fährhäuschen nach unten ab. Der Herr hatte zum Glück die Geistesgegenwart, sich sofort an dem Häuschen anzuklammern, so daß er nur mit einem Bein ins Wasser geriet. Hilfsbereite Personen zogen ihn sodann herauf. Zwei Soldaten, die nach ihm über die Brücke in das Fährhäuschen gelangen wollten, konnten sich noch rechtzeitig durch Anklammern am Geländer vom Abrutschen ins Wasser retten. Wenn an dem gestrigen Sonntag ein ebensolch starker Verkehr gewesen wäre, wie er im Sommer meistens an der Fähre aufzuweisen war, hätte der Bruch der Halteklaue ein heilloses Unglück heraufbeschwören können. **

v. **Eine blutige Schlägerei** entstand Sonntag früh zwischen dem am Thorner Holzhafen wohnhaften Alfons Piątek und dessen Mitbewohner Bronisław Kasperski. K. wurde mit einer starken Armverletzung durch die Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. **

v. **Nach Unterschlagungen flüchtig geworden** ist der beim Besitzer Wunsch in Rudak beschäftigt gewesene 19 Jahre alte Hans Busse aus Schulitz (Solec Kujawski). B., der den Posten eines Milchfahrers bekleidete, kassierte die Milchrechnungen ein und lieferte das Geld an seinen Brotherrn nicht ab. Er hat sich am Freitag in unbekannter Richtung entfernt, wobei er noch ein braunes Jackett und einen Spazierstock mitgehen ließ. **

‡ **Aus seinem Elternhause entflohen** ist der 16jährige Josef Zieliński, der hier von der Polizei aufgegriffen und wieder nach Hause gebracht wurde. **

‡ **Wegen Umhertreibens verhaftet** und der Gerichtsbehörde übergeben wurden der 81jährige Jan Schmidt, der 25jährige Josef Sadowski und der 22jährige Eugen Niedziela, sämtlich ohne festen Wohnsitz. **

‡ **Vier kleine Diebstähle** und eine Unterschlagung gelangten am Sonnabend zur Anmeldung bei der Polizei. Wegen Ausschanks von Alkohol an verbotenen Tagen wurden fünf Protokolle aufgenommen, zwei wegen Verstoßes gegen Kraftfahrzeugbestimmungen und acht wegen Zuwiderhandlung gegen polizeiliche Verwaltungsverordnungen. — Festgenommen wurden neun Personen wegen Trunkenheit und eine Person unter Diebstahlsverdacht, die dem Kreisgericht zugeführt wurde. **

An unsere Thorner Leser.

Die bisherige Ausgabestelle der Deutschen Rundschau bei der Firma K. Herwich (Heimchen), Ecke Bader- und Breitestraße, ist eingegangen. Dafür wurden zwei neue Ausgabestellen unserer Zeitung neu eingerichtet und zwar bei der Firma **Kuntze & Kittler, Lederhandlung, Seglerstraße (Żeglarska) 21** und im **Kolonialwarengeschäft von Fr. Nowak, Schillerstraße (ul. Szczytna) 18.** Die Ausgabestelle bei Nowak kommt besonders für die in der Schillerstraße, Schuhmacherstraße, Mauerstraße, Bachestraße, Culmerstraße und Breitestraße (mittlerer Teil) wohnhaften Bezieher in Frage.

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 14. Oktober. Ein blutiger Vorfall spielte sich Freitag nachmittag gegen 6 Uhr auf dem Gute Griffen (Grzywna) ab. Der 23jährige Saisonarbeiter Władysław Osiński versuchte mit anderen Arbeitskollegen in die Wohnung des Administrators Bronisław Gwizdała einzudringen, da sie wegen zu geringer Entlöhnung Einspruch erheben wollten. Als G. die Leute auf seine Wohnung zukommen sah, gab er aus dem Hause durch eine Tür einen Schuß ab, durch den O. verwundet wurde. Die Kugel drang ihm in die linke Seite und wurde im Kreiskrankenhaus in Culmsee (Chełmża) operativ entfernt. Seinem Leben droht keine Gefahr. Der Verwalter wurde verhaftet und am Sonnabend in das Bezirksgericht in Thorn eingeliefert. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechstunde von 7—9 Uhr im „Deutschen Heim“. (14627 **

p. **Neustadt** (Wejherowo), 13. Oktober. Bazar. Gestern von 3 Uhr nachmittags fand im Schützenhause und Garten bei ausnahmsweise trockenem Wetter ein Wohltätigkeitsbazar statt, zu dem die wohlhabendere Stadtbevölkerung in reichem Maße gespendet hatte. Für Unterhaltung und Überraschung war aufs Beste gesorgt. Das Büfett und die Küche konnten jeden Geschmack und alle Anforderungen befriedigen. Den konzertlichen Teil hatte die Seminarkapelle übernommen, deren Vorträge von gutem und exaktem Einüben und Können Zeugnis ablegten. Nach Schluß des Konzerts begann um 8 Uhr der Tanz, der in Frohsinn, Eintracht und Gemütlichkeit die Gäste bis gegen Morgen harmonisch zusammenhielt. Der Reinertrag wird zum Wohle der Stadtarmen verwendet werden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 13. Oktober. Am gestrigen Sonntag gegen 7 Uhr abends ertönten wiederum Feuersignale. Die freiwillige Feuerwehr rückte bald darauf im Auto nach der Brandstelle im Kirchdorfe Klein-Lutau, wo ein Viehstall des Schmiedemeisters Borsyk, sowie das im vergangenen Jahre neuerbaute mit Strohdach versehene Gemeindehaus und das Wohnhaus des angrenzenden Besitzers Wiese in hellen Flammen stand. Entstanden war das Feuer durch die Fahrlässigkeit des B., der mit brennender Lampe auf den Heuboden des Stalles ging, um Futter für sein Vieh zu holen. Durch die günstige Windrichtung sind die Nachbargebäude, auf deren Erhaltung die Feuerwehr gleichfalls bedacht war, vor einem weiteren Umsichgreifen des Feuers bewahrt geblieben. — Kaum waren die Feuerwehrleute mit ihrer Spritze auf der Rückfahrt zur Stadt begriffen, als sie plötzlich in nördlicher Richtung einen zweiten ungeheuren Feuerschein wahrnahmen, der ein Großfeuer vermuten ließ. In kurzer Zeit waren sie in dem unweit von hier gelegenen Dorfe Klein-Zirkwitz, wo das Gehöft des Besitzers Wenda in hellen Flammen stand. Auf diesem Grundstück, auf welchem außer dem Besitzer noch sein auf Altenteil gesetzter Vorgänger nebst Frau und einem geistesgestörten erwachsenen Sohn wohnen, soll letzterer aus irgend einem ärgerlichen Anlaß das Feuer in der Scheune angelegt haben und wurde auch an Ort und Stelle während des Brandes von der Polizei verhaftet. Das verheerende Element griff dann auf den Viehstall, einen Holzschuppen und das Wohnhaus über, die sämtlich völlig eingeäschert wurden. Mitverbrannt sind außer dem toten Inventar zwei Pferde, zwei Kühe, eine tragende Sau und

viel Federvieh. Auch hier konnte die Feuerwehr nicht mehr viel ausrichten. W. ist mit ca. 30 000 Złoty gegen Brandschaden versichert.

ch **Konitz** (Chojnice), 13. Oktober. Feuer brach in Lonki hiesigen Kreises bei der Witwe Mrozek-Gliszynski, Besitzerin der Gastwirtschaft am Bahnhof, aus. Der Brand legte in kurzer Zeit den größten Teil des Besitztums in Asche. Es verbrannten Scheune, Stall, eine Häckselmaschine, eine Kuh und 15 Hühner. Der Schaden beträgt ca. 10 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — In Götzendorf drang eine Diebesbande nach Herausnahme einer Scheibe in die Wohnung des Besitzers Jan Zalewski. Man stahl einen Anzug und Leibwäsche im Werte von 200 Złoty. Dann „besuchten" die Diebe den Besitzer Austenberg. Hier wurden 6 silberne Löffel mit Monogramm G. L. und 12 silberne Löffel ohne Monogramm gestohlen. Der Schaden beträgt 350 Złoty. — Bubenhände warfen am Sonnabend abend einen großen Stein in das Klassenzimmer der Spielschule des Deutschen Frauenvereins in der Gartenstraße. Es ist anzunehmen, daß der Czysta die „treibende Kraft" dazu war. Um solche Zwischenfälle zu verhindern, dürfte es angebracht sein, die dunkle Gartenstraße des Abends besser zu beleuchten. — Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Hilfsbeamte Theodor Babinski aus Groß Komorsk zu verantworten. Auf einem Patrouillengang bemerkte der Angeklagte des Nachts einen Schatten. Er vermutete dort ein Wildschwein, griff zur Waffe und schoß. Da hörte B. den Schrei einer menschlichen Stimme. Der Schuß war dem Opfer in die Brust gedrungen, so daß der Tod nach fünf Minuten eintrat. Der Staatsanwalt hatte Freispruch beantragt, das Gericht jedoch verurteilte B. zu einem Jahr Gefängnis. Gegen dieses Urteil hat der Verteidiger Berufung eingelegt.

a. **Schwetz** (Swiecie), 13. Oktober. Großfeuer. Am 7. d. M. ist bei dem Landwirt Valentin Pronobis in Poln. Lonk, hiesigen Kreises, Feuer ausgebrochen, welches den Stall, Wagenremise und Scheune mit der ganzen diesjährigen Ernte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen eingeäschert hat. Der Schaden beträgt 90 000 Złoty, der teils durch Versicherung gedeckt ist. — Zwei Männer wurden in Gatzki bei einem Diebstahl, den sie bei dem Kaufmann H. Wolf verübt haben, ergriffen. Sie hatten dort Garderobe im Werte von 500 Złoty gestohlen. Die Sachen wurden den Dieben abgenommen und dem Eigentümer zurückgegeben.

m. **Dirschau** (Tczew), 13. Oktober. Auf dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 15. bis 30. September insgesamt 34 Geburten registriert worden, darunter eine Zwillingsgeburt. In der gleichen Zeit sind 13 Todesfälle verzeichnet und 11 Eheschließungen vollzogen worden. — Gestern vormittag passierte unseren Bahnhof das japanische Prinzenpaar, Prinz Takamatsu nebst Gemahlin, in Begleitung von 12 japanischen Würdenträgern. Die hohen Gäste befanden sich auf dem Wege nach Gdingen. — Am Sonnabend nachmittag wurde einem jungen Manne von hier das Fahrrad gestohlen. Derselbe begab sich in einen Friseurladen, an der Bahnhofstraße gelegen, und ließ das Fahrrad im Hausflur stehen. Nach seiner Rückkehr war dasselbe verschwunden. — Zur Anzeige gebracht wurde ein Chauffeur, welcher 100 Złoty unterschlagen hatte. — Apotheken-Nachtdienst hat bis Sonnabend, 18. Oktober, die Adler-Apotheke am Alten Markt.

Freie Stadt Danzig.

* **Danziger Stadttheater.** Ein in vielen Großstädten des Auslandes mit aufsehenerregendem Erfolg aufgenommenes Schauspiel, das auch bereits in Bremen zur Uraufführung gelangte und für alle namhaften Bühnen Deutschlands erworben ist, hat auch in Danzig seine ans Herz greifende, erschütternde Wirkung geübt. Der französische Dichter Maurice Rostand hat in seinem Schauspiel „Der Mann, den sein Gewissen trieb" nicht nur ein Werk von hohem dramatischen und sprachlichen Wert geschaffen, sondern er hat darin deutschem Geist und Gemüt eine Ehrung bezeugt, die weit versöhnlicher wirkt als alle bisherigen „Scheinfriedensbestrebungen". Der Inhalt des Stückes ist folgender: Der junge Franzose Marcel Laurain hat im Nahgefecht den gleichaltrigen Deutschen, Hermann von Holderlin erschossen. Er kann den Blick des Getroffenen, der sich nicht wehrte, nicht vergessen, die Qual des Gewissens drängt ihn zur Sühne. Das Absolvete des Beichtigers weist er zurück, von den Angehörigen des Getöteten will er sein Urteil empfangen. Der von fremder Hand mit Rosen geschmückte Grabhügel, die Bekundungen des Friedhofgärtners weisen die trauernde Braut Holderlins, das gramgebeugte Elternpaar darauf hin, daß ein unbekannter Freund des Toten zu ihnen finden wird. Marcel erscheint, das furchtbare Geständnis des Mordes abzulegen. Der gütige Empfang, der dem vermeintlichen Freunde zuteil wird, nimmt ihm die Kraft dazu. So nimmt er die neue Schuld der Lüge auf sich. Inbrünstig vertieft er sich aus allem Gehörten in die Wesenszüge Hermanns. Sein unermüdliches eindringen in Hermanns Natur, das als Freundestreue gedeutet wird, erweicht auch das verbitterte Herz des Vaters. Marcel wird allen unentbehrlich. Da verrät er sich unbewußt. Angelika zwingt ihn zu dem Geständnis des Geschehenen, seelisch gebrochen, stürzt er davon. Noch einmal kehrt er zurück, ihr, der einzigen Mitwisserin seines furchtbaren Geheimnisses, alles zu beichten und für immer Abschied zu nehmen. Ihr starkes Frauenherz weist ihm die echte Sühne: Sein Leben für das von ihm vernichtete Hermanns den Eltern zu weihen. — Der ergreifende, weltbewegende Grundgedanke der Dichtung beseelte die Darsteller, ihr höchstes Können zu entfalten. Alfred Kruchen als schuldlos schuldig Gewordener brachte seine Gewissensnot und sein Ringen nach Entsühnung in erschütternder Weise zum Ausdruck; Frida Regnald verkörperte in schlichter Größe die des unvergeßlichen Sohnes beraubte Mutter; Ferdinand Neuert gab ergreifend den verbitterten, mit sich und der Welt zerfallenen Vater und Elisabeth Günthel war als Braut eine lebensechte, deutsche Mädchengestalt, der Treue selbstverständliches Gebot ist. — Das tiefbewegte Publikum spendete den Darstellern und dem Oberspielleiter Hanns Donadt gebührenden Dank. H. Sch. *

§ **Ihr 80. Lebensjahr** vollendete am 11. d. M. im Pfarrhause zu Trutenau (Freistadt Danzig) Frau Hulda Krüger, geb. Brunk. Die Jubilarin ist in Zielonke geboren, ist die Witwe des 1912 in Bromberg verstorbenen Rentiers Gustav Krüger, der viele Jahrzehnte in Cielle ansässig war. Möge sie sich noch recht lange ihrer augenblicklichen körperlichen und geistigen Frische erfreuen. †

* **Messerhelden überfallen Schupobeamte.** Kürzlich wurden zwei Beamte der Schutzpolizei, die sich auf der Weinbergstraße in Schidlitz auf einer Streife befanden, von skandalierenden Personen nachts überfallen, nachdem diese von den Beamten aufgefordert worden waren, sich ruhig zu verhalten. Die Arbeiter Paul Kolowzich und Fritz Prill, beide aus Schidlitz, schlugen auf den einen der Beamten ein, so daß er von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Plötzlich zog Prill ein Messer und versuchte, auf den Wachtmeister Behrendt einzustechen. Der Wachtmeister erhielt einen Schnitt an der Hand. Prill ergriff die Flucht und konnte bis jetzt nicht gestellt werden. K. wurde festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert. †

* **Sturmschäden im Gebiet der Weichselmündung.** In der Nacht zu Freitag herrschte ein starker Südweststurm im Gebiet der Weichselmündung. Auf dem Lande hat er große Schäden angerichtet, Zäune umgeworfen, Dächer teilweise abgedeckt und Telephonleitungen zerstört. Da der Sturm aus südwestlicher Richtung kam, hat er das Wasser aus der Elbinger und Königsberger Weichsel in das Frische Haff zurückgedrängt. Der Wasserstand war Freitag früh so niedrig, daß die Markt- und Personendampfer, die den Verkehr auf den Schiffahrtslinien Tiegenhof bzw. Grenzdorf und Stutthof nach Danzig vermitteln, nicht ausfahren konnten. Nur der Dampfer „Oberon" hat die Reise von Stobbendorf nach Danzig gewagt; er konnte jedoch nur Personen mitnehmen. An vielen Stellen war es ihm nicht möglich, das Ufer zu erreichen, weil das Wasser hier zu flach war. †

Neues über Brest.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Korrespondent des **„Kurjer Warszawski"**, Juljan Podoski, der eigens nach Brest Litowsk entsandt wurde, schildert seine Eindrücke folgendermaßen:

„Zur Festung führt eine schmalspurige Bahn. Früher konnte man sie unbehindert benutzen. Gegenwärtig steht an der Grenze des Festungsgebietes ein diensttuender Gendarm und fragt die Reisenden: „Haben Sie Papiere? Welche Angelegenheit führt Sie nach der Festung?" Das Gefängnis, in welchem die Abgeordneten untergebracht sind, steht am Muchawiec-Fluß und ist von der freien Welt Polesiens durch eine mehrere Meter hohe Mauer getrennt. Oben ist die Mauer mit Glassplittern bedeckt. Vor der Mauer ziehen sich Stacheldrahtverhaue hin.

„Bekanntlich ist Leiter des Gefängnisses, in dem die verhafteten Abgeordneten untergebracht sind, der Gendarmerieoberstleutnant Konstanty Biernacki. Er ist nicht gesprächig und nicht geneigt, Informationen zu erteilen. Man hat mehrmals versucht, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Beim letzten Versuche spielte sich folgender telephonischer Dialog ab:

„Hallo! Das Militärgefängnis? Herr Oberst Biernacki?" „Jawohl . . ." „Herr Oberst, wäre es nicht möglich . . ." „ — zu erfahren, wie es um die Gefangenen steht?" — setzte der Oberst den begonnenen Satz fort. „Eben . . ." „— Ich weiß nichts davon. Wiedersehen!"

Nicht minder lakonisch waren die Dialoge, als nach Brest zwei Gattinnen von verhafteten Abgeordneten gekommen waren und den Oberstleutnant Biernacki um die Erlaubnis baten, ihre Gatten zu sehen. „Meine Damen, das ist ausgeschlossen." „Herr Oberst, wir möchten reine Wäsche übergeben." Ein Lächeln, dann die kurzen Worte: „Sie haben genug. In den Gefängniskammern haben wir Soldatenwäsche in Fülle."

Daraus wäre zu schließen, daß die Gefangenen Sträflingsgewänder aus Drillich tragen . . . Dieselben Frauen wollten ihren Gatten etwas Essen zukommen lassen. „Es ist nicht erlaubt. Befürchten Sie nichts. Sie sind satt. Ich kann Ihnen versichern, daß die Abgeordneten besser genährt sind, als sie von Ihnen zu Hause genährt wurden."

„Herr Biernacki ist als Leiter des Gefängnisses, in dem die Abgeordneten untergebracht sind, völlig unabhängig von jeder Zivil- oder Militärbehörde in Brest. Man erzählt, daß er am Muchawiecfluß zum ersten Mal zwei Wochen vor den Ereignissen erschienen war. Auf seinen Befehl wurden Drahtverhaue angelegt, und es wurde die Kontrolle aller das Festungsgebiet betretenden Personen eingeführt. Der Oberstleutnant hat einige Gendarmen „von der alten Garde" zur Verfügung, die gleichzeitig mit ihm gekommen waren und den Wachtdienst übernommen haben. „Die Leute sind ausgezeichnet gedrillt" — sagte mir ein Mann, der die Ortsverhältnisse genau kennt — „sie verstehen zu schweigen".

„Was ist Wahres an den Gerüchten, wonach die Gefangenen einige Tage nach ihrer Ankunft in die Stadt gebracht wurden, damit sie dort zu Mittag speisen?" — „Lachen Sie über diesen Klatsch. Es ist nichts derartiges geschehen." „. . . Und was ist es damit, daß man dem Abgeordneten Witos einen Sweater in der Stadt gekauft haben soll?" „. . . Daran ist ebensoviel Wahres, wie an den Mittagsmahlen."

„Die Isolierung der in der Festung gefangen gehaltenen Abgeordneten ist präzis durchgeführt. Es heißt, daß sogar diejenigen, welche von amtswegen mit den Gefangenen in Berührung kommen und sie verhören müssen, zu ihnen bloß in Gegenwart des genannten Obersten zugelassen werden. Dieser schweigt, es schweigen auch seine Untergebenen. Bloß der Muchawiecfluß rauscht leise und ergießt sein trübes Gewässer am Drahtverhau vorbei, hinter welchem die Parlamentarier untergebracht sind.

„Wir erhalten einige nähere Informationen über das Gefängnis. Die Insel, auf der sich das Gefängnis der gewesenen Abgeordneten befindet, ist mit zwei Reihen Stacheldraht umgeben. Die Wachtposten sind so dicht aufgestellt, daß ein Militärauto, welches dort vorbeifuhr, sechsmal zwecks Legitimierung der Insassen angehalten wurde. Die Schlüssel zu den Gefängnissen wurden drei Offizieren anvertraut. Kommandant des Gefängnisses ist — wie gesagt — Oberstleutnant Konstanty Biernacki (genannt Kostek-Biernacki). Die Gefangenen tragen grobe Gefängniswäsche. Den gewesenen Abgeordneten gegenüber gelten dieselben Vorschriften, wie gegenüber den Mannschaften der polnische Armee im Gefängnis. D. h. daß gemäß diesen Vorschriften u. a. jeden Tag ein anderer Abgeordneter Dienst hat: er muß die Zellen reinigen und die Kübel mit Exkrementen hinaustragen.

In Anbetracht der in den Zellen herrschenden Kälte ist den Abgeordneten warme Kleidung unbedingt notwendig. Nach einer Information, die wir erhalten haben, sollen die von den Familien eingesandten warmen Kleidungsstücke den Gefangenen übergeben werden."

*

Bis jetzt 55 Abgeordnete verhaftet!

Auf Anordnung der Prokuratur am Bezirksgericht in Plock wurde in Baboszew im Kreise Blonie der ehemalige Abgeordnete Antoni Dadan (Wyzwolenie) verhaftet. Dasselbe Schicksal ereilte im Kreise Hrubieszow den ehemaligen Abgeordneten Śmiałek (PPS). In Wongrowitz fand am vergangenen Sonntag eine von der Sanierung einberufene Versammlung statt, in welcher der ehemalige Abgeordnete Jan Brzeziński, der im Gnesener Wahlbezirk gewählt wurde, heftige Worte gegen das Regierungssystem richtete. In einer im Anschluß hieran abgehaltenen Versammlung der polnischen Berufsverbände ging Brzeziński u. a. auch auf die Geheimnisse des Generals Zagórski ein. Als er nach der Versammlung den Saal verlassen hatte, wurde er von der Polizei verhaftet.

*

Vernehmung der ehemaligen Abgeordneten.

Am Freitag hat sich der Staatsanwalt Demant nach Brest begeben, um die dort untergebrachten ehemaligen Abgeordneten zu vernehmen. Die meisten Abgeordneten stehen unter der Anklage, in aufreizenden Reden oder Schriften gegen die Regierung und die bestehende Staatsordnung agitiert zu haben; den ehemaligen ukrainischen Abgeordneten aber wird der Vorwurf gemacht, die Abtrennung von Landesteilen von Polen propagiert zu haben.

*

Abgelehnte Beschwerde.

Die Verteidiger der ehemaligen Abgeordneten, die im Militärgefängnis in Brest untergebracht sind, hatten, wie wir bereits berichteten, beim Bezirksgericht in Warschau eine Beschwerde gegen die Unterbringung ihrer Klienten im Militärgefängnis eingereicht. In einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung beschloß das Gericht, der Beschwerde nicht stattzugeben. In der Begründung heißt es, daß die Beschwerde zulässig gewesen wäre, falls die Anordnung des Untersuchungsrichters in irgend einer Weise die Rechte der Angeklagten geschmälert hätte. In diesem Falle könne jedoch hiervon nicht die Rede sein, und zwar aus dem Grunde, weil sich die Angeklagten unter der Aufsicht und zur Disposition der Zivilbehörden der Justiz befinden. Die Unterbringung der ehemaligen Sejmabgeordneten im Militärgefängnis in Brest am Bug sei durchaus mit dem Reglement der Zivilgefängnisse, wie auch mit dem Reglement der Militärgefängnisse vereinbar, das in verschiedenen Artikeln von der Unterbringung von Zivilpersonen in Militärgefängnissen spreche.

Tod eines polnischen Führers.

Aus Kattowitz wird uns geschrieben:

Am Sonntag starb hier der Präsident der Anwaltskammer für Polnisch-Oberschlesien, der Rechtsanwalt und Notar Kazimierz Czapla. Es war um diesen Mann in den letzten Jahren recht still geworden. Der Höhepunkt seines Lebens war es, als er in Posen gemeinsam mit Korfanty den Obersten Polnischen Volksrat gründete und den Vertreter der deutschen Revolutionsregierung in Posen, Hello von Gerlach, nach allen Regeln der persönlichen Liebenswürdigkeit und der juristischen Kunst hineinlegte. Die damals von ihm versuchte Gründung eines polnischen Volksrats in Beuthen, wo er von 1896 bis zum Umsturz als Rechtsanwalt gewirkt hatte, schlug fehl, da ihm der Reichs- und Staatskommissar Otto Hörsing, der jetzige Führer des Reichsbanners, mit Verhaftung drohte. Czapla flüchtete vor dieser Gefahr nach Sosnowitz, und an seine Stelle in Beuthen trat Korfanty, der spätere polnische Abstimmungskommissar. Rechtsanwalt Czapla wandte sich erst nach der Teilung Oberschlesiens nach Kattowitz, wo er von seinen Berufskollegen als der älteste polnische Anwalt in Oberschlesien zum Präsidenten der Anwaltskammer gewählt wurde. Zur Zeit seiner Beuthener Tätigkeit war er gemeinsam mit dem Katolik-Verleger Napieralski, dem bedeutenden Gegenspieler Korfantys im polnischen Lager, namentlich um die Gründung polnischer Volksbanken und wirtschaftlicher Vereinigungen nach dem von Posen gegebenen Muster bemüht gewesen. Wie die meisten polnischen Politiker in Oberschlesien war auch Czapla aus dem Nordosten des Reichs, nämlich aus Pommern, dorthin gekommen. In seinen Kattowitzer Jahren trat er kaum noch hervor. Insbesondere vermied er es, der mit seinen 61 Jahren nur etwa 5 Jahre älter als der immer noch so bewegliche und entschlossene Korfanty war, in dem großen Kampfe zwischen dem Lager des Wojewoden und Korfantys Stellung zu nehmen.

Zaunius bleibt Außenminister.

Aber voraussichtlich nur kurze Zeit.

Berlin, 13. Oktober. (PAT) Das Wolff-Bureau meldet aus Kowno, daß der litauische Staatspräsident das Rücktrittsgesuch des Außenministers Zaunius diesem mit dem Ersuchen zurückgegeben habe, weiter im Amt zu bleiben. Von amtlicher litauischer Seite wird diese Meldung bestätigt.

Bestätigt wird auch die bereits in unserer Sonntags-Ausgabe angekündigte Meldung, daß das litauische Kabinett noch heute seine Demission einreichen soll. Die Mission der Bildung der neuen Regierung soll der Memeler Gouverneur, Merkis, erhalten. Außenminister soll Dr. Saulis, der diplomatische Vertreter Litauens am Vatikan, werden. Saulis ist bereits in Kowno eingetroffen und wurde vom Präsidenten Smetona in Audienz empfangen. Der jetzige Ministerpräsident Tubialis soll im neuen Kabinett das Portefeuille des Finanzministers übernehmen.

Nach einer Berliner Meldung soll die Reichsregierung an den Generalsekretär des Völkerbundes ein neues Telegramm gerichtet haben, in dem darüber Klage geführt wird, daß die litauische Regierung die übernommenen Verpflichtungen in der Frage der Aufhebung der Pressezensur usw. nicht innegehalten hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der große deutsche Finanzplan.

Von Dr. Hermann Dietrich,
Deutscher Reichsminister der Finanzen.

Das Entscheidende an dem Finanzplan der Regierung ist nicht nur, daß er die vorhandenen Schwierigkeiten mit großen und umfassenden Eingriffen beheben will, sondern noch mehr, daß er aufgestellt ist auf der Annahme des nach menschlichem Ermessen schlimmsten Falles. Er geht sowohl für das Jahr 1930, als auch für das Jahr 1931 davon aus, daß die gegenwärtige Arbeitslosigkeit nicht nur bestehen bleiben wird, sondern daß Deutschland in diesem Jahre mit einer Durchschnittsziffer von 1,86 Millionen Hauptunterstützungsempfängern rechnen muß, das heißt, daß die Arbeitslosigkeit am Höhepunkt im Februar 2,6 Millionen Hauptunterstützungsempfänger aufweisen und die Krisenunterstützung etwa 800 000 Köpfe umfassen wird. Der Finanzplan ist so aufgestellt, daß im äußersten Falle auch im nächsten Jahr dieselben Aufwendungen wie im laufenden gemacht werden können. Der Plan ist in der Annahme aufgestellt, daß die gegenwärtige Wirtschaftsdepression über das ganze Etatsjahr 1931 anhalten wird. Auf dieser Annahme sind auch die Steuerschätzungen aufgebaut, die einen Ausfall von rund 900 Millionen errechnen. Wenn es trotzdem gelungen ist, einen Haushaltsentwurf für 1931/32 aufzustellen, der balanciert und der außerdem 420 Millionen zur Deckung schwebender Schulden aufzeigt, so war das nur möglich, weil an vier Punkten gespart beziehungsweise eine Veränderung vorgenommen wurde. 300 Millionen wurden im Reichshaushalt abgestrichen. 125 Millionen werden erspart durch die Senkung der Gehälter beim Reich und bei der Post. Um 100 Millionen werden die Überweisungen an Länder und Gemeinden gekürzt. Um 265 Millionen werden die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung herabgesetzt.

Rund 800 Millionen sind auf diese Weise aus dem Etat verschwunden. Es fehlen dann immer noch nach Berücksichtigung zahlreicher sonstiger Veränderungen im Etat rechnungsmäßig 167 Millionen, die wir durch eine mäßige stärkere Belastung des Tabaks aufbringen wollen. Naturgemäß kann heute niemand die genaue Lage im nächsten Jahr so vorhersagen, daß der Etat bis auf 50 oder 100 Millionen stimmt. Aber man kann sagen, daß die Voraussetzungen, auf der wir aufgebaut haben, nämlich, daß die gegenwärtige Krise bis Ende des Etatsjahres 1931 unvermindert anhält, so ist, daß eine Regierung, welche nicht an der Zukunft ihres Volkes verzweifelt, sie als den äußersten Notfall ansehen darf. Jede auch noch so geringe Belebung der Wirtschaft gegenüber dem heutigen Stande wird infolgedessen schon eine Entspannung des naturgemäß außerordentlich beengten Etats des kommenden Jahres bringen.

Die grundlegende Idee, auf welcher der Plan der Regierung aufgebaut ist, geht nun dahin, daß eine wirkliche Bekämpfung und Minderung der Arbeitslosigkeit nur durch Belebung der Wirtschaft möglich ist. Diese Belebung wiederum erfordert ebenso sehr geordnete Finanzen, als Sicherheit dagegen, daß bei einem Ansteigen der Konjunktur die Entwicklung nach oben alsbald wieder durch Ausgaben der öffentlichen Hand erdrosselt wird. Der kommende Etat legt für drei Jahre die Höhe der Ausgaben nach oben fest, ist also insofern Normaletat für diese Zeit und sorgt dafür, daß jede Besserung zur Entlastung und damit zur weiteren Belebung und letzten Endes zur Bekämpfung und Beseitigung der Arbeitslosigkeit Verwendung findet. Soweit das Reich in Frage kommt, soll in diesen drei Jahren außerdem mit den schwebenden Schulden aufgeräumt werden, indem jährlich 420 Millionen davon abgedeckt werden. Am Ende der Periode wären danach die schwebenden Schulden verschwunden, und das Reich würde in seinem Recht zur Ausgabe von Schatzwechseln in Höhe von 400 Millionen und in seinem Kredit bei der Reichsbank einen beweglichen Faktor wiedergefunden haben, zu dem dann in besseren Zeiten die Wiederschaffung eines Reservefonds, der in früheren Jahren aufgegeben wurde, hinzutreten müßte. Nirgends ist in unseren Gedankengängen der Versuch gemacht, an dem Ernst unserer Lage Zweifel zu lassen. Aber die Lage unterscheidet sich von ähnlichen früheren Zeiten durch zweierlei. Zunächst dadurch, daß die bevorstehenden Schwierigkeiten rechtzeitig erkannt und die Abhilfemaßregeln in einem Zeitpunkt vorgeschlagen werden, der uns noch reichlich Raum gibt zum Beschließen. Zweitens aber dadurch, daß die Regierung ihre Karten offen auf den Tisch legt, wobei sie davon ausgeht, daß dieses Verfahren allein die Mitwirkung aller einsichtigen Elemente Deutschlands gewährleistet. Sie kann dies um so leichter, als die gegenwärtige Lage nicht von ihr verschuldet, sondern lediglich durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise hervorgerufen ist. Eine einzige Zahl beweist es, 985 Millionen sind als Zuschüsse des Reichs für die Arbeitslosenversorgung für das Etatsjahr 1930 in Rechnung gestellt.

Man muß hinzufügen, daß das deutsche Volk nicht in der Lage ist, eine von der Weltwirtschaft unabhängige Wirtschaftspolitik zu betreiben, und daß wir zusammen mit allen Völkern der Welt in den Nachkriegsjahren den Trugschluß gemacht haben, daß die Völker unter wesentlich höheren Preisen leben würden, als vor dem Krieg, daß also die Kaufkraft des Goldes eine verringerte sein werde. Der Zusammenbruch aller Preise am Weltmarkt zeigt uns das Gegenteil. Darauf muß nicht nur die Wirtschaftspolitik, sondern auch die Ausgabenpolitik eingestellt werden. Wir haben in den vergangenen Jahren über unsere Verhältnisse gelebt, getäuscht von dem gewaltigen Strom fremden Kapitals, den wir im Anleihewege unserer Wirtschaft zugeführt haben.

Das deutsche Volk hat so Unerhörtes in den vergangenen 16 Jahren geleistet, daß man ihm zutrauen darf, es werde auch die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden. Die Gefahren stehen nicht unmittelbar bevor. Wir haben noch Zeit, und wir haben die Mittel, sie zu beseitigen; es ist lediglich eine Willensfrage, die allerdings von der Erkenntnis ausgehen muß, daß wir in unseren Entschließungen nicht frei sind. Der Weg ist gezeigt. Am deutschen Volke und seiner Vertretung ist es, entschlossen ihn zu gehen. Es ist nicht der geringste Grund vorhanden, die Flinte ins Korn zu werfen, aber die Psychose vieler Kreise, als ob wir nicht mehr weiter wüßten, muß ersetzt werden durch das Bewußtsein, daß wir die Gefahren niederringen werden, wenn wir nur den Willen zu entschlossenen Taten aufbringen.

Diskonterhöhung auch an der Berliner Börse. Infolge der Erhöhung des Diskontsatzes durch die Reichsbank wurde auch an der Berliner Börse der Diskontsatz um $^1/_8$ Prozent auf $4^7/_8$ Prozent erhöht. Am Sonnabend erfolgte eine weitere Erhöhung auf 5 Prozent.

Neue Mittel für Investitionen in Gdingen. Das Finanzministerium hat dem Gdingener Magistrat einen Betrag von 300 000 Złoty für Investitionszwecke überwiesen. Ein weiterer Betrag in Höhe von 700 000 Złoty soll demnächst folgen.

Polnische Obligationen auf dem belgischen Kapitalmarkt. In den letzten Tagen hat eine polnische Hypothekenbank versucht, ihre Hypothekenobligationen auf dem belgischen Kapitalmarkt unterzubringen. Trotz der größten Bemühungen fand sie damit absolut kein Interesse auf dem belgischen Markt und mußte ihre Versuche gänzlich aufgeben. Im Laufe der Verhandlungen hat es sich gezeigt, daß der belgische Kapitalmarkt Industriewerte vorzieht, wenn er auch für diese eine gewisse Reserve zeigt.

Erhöhung der Automobilzölle? In der polnisch-amerikanischen Handelskammer fand kürzlich unter Beteiligung von Vertretern amerikanischer Automobilfirmen eine Sitzung statt, in der man sich mit der beabsichtigten Erhöhung der polnischen Automobilzölle befaßte. Es wurde beschlossen, dem polnischen Industrie- und Handelsministerium ein Memorandum zu überreichen, in welchem auf die ungünstigen Folgen einer etwaigen Einfuhrzollerhöhung hingewiesen wird.

Das deutsch-polnische Holzabkommen und die Kontingente für Automobile, Motorfahrräder und Uhren. Wie wir bereits berichteten, läuft das deutsch-polnische Holzabkommen und damit auch die Gültigkeit der Deutschland von Polen eingeräumten Einzelkontingente für Automobile, Motorfahrräder und Uhren am 31. Dezember d. J. ab. Die Meldung einiger polnischer Zeitungen, daß das Holzabkommen über den 31. Dezember d. J. hinausläuft, da eine Kündigung von keiner Seite vor dem 1. Oktober erfolgt ist, ist unrichtig. Das genannte Abkommen ist nur bis zum 31. Dezember d. J. geschlossen worden und sieht keine Kündigungsfrist, wohl aber die Möglichkeit einer Verlängerung auf dem Verhandlungswege vor. **Wie wir von gut informierter Seite erfahren,** ist in dieser Angelegenheit bereits Fühlung zwischen Deutschland und Polen aufgenommen worden und werden demnächst wohl auch ganz offizielle Verhandlungen stattfinden. Es ist anzunehmen, daß sich die Frage des Holzabkommens noch im Laufe dieses Monats klären wird.

Die Bilanzposten der Privatbanken. Die im polnischen Verband der Privatbanken zusammengeschlossenen Banken (mit Ausnahme der Bank Małopolski) weisen in ihren Bilanzen für den 31. August folgende Bestände auf: Bargeld 63 736 000 Złoty, Valuten und Devisen 14 116 000 Złoty, Wechselportefeuille 715 751 000 Złoty, laufende Rechnung 599 627 000 Złoty, Terminanleihen 38 990 000 Złoty, Korrespondenten Loro 23 393 000 Złoty, Korrespondenten Nostro 83 107 000 Złoty. Unter den Passiven finden sich folgende Posten: Aktienkapital 157 285 000 Złoty, Reserven 49 599 000 Złoty, Termineinlagen 366 150 000 Złoty, Scheckkonten 583 543 000 Złoty. Besondere Beachtung verdienen unter den Passiven ausländische Korrespondenten Nostro mit 185 032 000 Złoty sowie Rediskont mit 251 894 000 Złoty.

Die Lage auf den polnischen Börsen. Nach der Presseagentur Iskra hat der (heut längst überholt. Die Red.) Rückgang des Dollarkursus in Berlin und Danzig auf der Warschauer Börse größere Kauflust hervorgerufen. Die Tendenz für Staatspapiere hat sich gebessert, insbesondere für die 10prozentige Eisenbahnanleihe. Die prämiierte Dollaranleihe wurde wenig gehandelt, während die 3prozentige prämiierte Bauanleihe sehr gesucht war. Auch private Pfandbriefe erreichten höhere Kurse, in erster Linie die $4^1/_2$ prozentigen und die 5,8 prozentigen Pfandbriefe der Stadt Warschau. Die provinziellen Kommunalpapiere gaben zuerst nach, konnten jedoch ihre Kurseinbußen später wieder einigermaßen ausgleichen. Auf dem Aktienmarkt ist eine gewisse Belebung erst am 3. Oktober d. J. eingetreten, wo eine größere Anzahl von Aktien zu Kursnotierungen kam und bessere Kurse erzielte. Größere Kurserhöhungen erfuhren Bank Polski, Częstocice, Ostrowice, Klucze. Die Umsätze auf der Devisenbörse betrugen etwa $2^1/_2$ Millionen Dollar. Holländische, tschechoslowakische und italienische Devisen gingen leicht zurück, Kabel und Devisen Newyork haben ihr Kursniveau nicht geändert, während die deutschen Devisen größeren Schwankungen ausgesetzt waren. Russische Noten erfuhren eine große Kurseinbuße.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschub. Der Firma „Zofja Błażejczykowa", Eisenwaren in Crone, Inhaberin Zofja Błażejczykowa, wird Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis zum 9. Januar 1931 einschließlich gewährt. Mit der gerichtlichen Aufsicht wird Rechtsanwalt L. Kosidowski in Crone beauftragt.

Zwangsversteigerung. Das in Czersk belegene, im Grundbuch Czersk Karte 929 auf den Namen Dr. Anton Zemke eingetragene Grundstück wird am 21. Januar 1931 um 10 Uhr vormittags im Kreisgericht zu Czersk meistbietend versteigert. Das Grundstück ist 8,37,54 Hektar groß und besteht aus einem bebauten Hof, Brauerei, Wiese, Garten, Acker und Weide. Reineinkommen 25,29 Taler, Nutzungswert 1479 Mark. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 23. Oktober 1919 eingetragen.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Mlewo belegene und im Grundbuch Mlewo Blatt 186 auf den Namen der Eheleute Paweł und Rozalja Jurkiewicz eingetragene Grundstück von 20,40,52 Hektar gelangt am 7. Januar 1931, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 10 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Schönsee zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 30. September 1930.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 13. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,79. Berlin: Ueberweisung 47,00—47,20. London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung $11,21^1/_2$, Prag: Ueberweisung $376^7/_8$, Wien: Ueberweisung 79,27—79,59, Zürich: Ueberweisung 57,65.

Warschauer Börse vom 13. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,45, 124,76 — 124,14, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34, 43,45 — 43,23, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,47, 26,53 — 26,41, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,38, 173,81 — 172,95, Tallin —, Wien —, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,05.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 11. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,81 Br. Noten: London $25,01^3/_4$ Gd., $25,02^1/_4$ Br., Berlin 122,30 Gd., 122,60 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 11. Oktober Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4,2025	4,2105	4,201	4,209
5 %	1 England	20,415	20,455	20,41	20,965
4 %	100 Holland	169,38	169,72	169,38	169,72
—	1 Argentinien	1,395	1,397	1,415	1,417
5 %	100 Norwegen	112,38	112,61	112,33	112,55
5 %	100 Dänemark	112,46	112,58	112,35	112,57
—	100 Island	92,36	92,54	92,31	92,49
4,5 %	100 Schweden	112,86	113,08	112,78	113,00
3,5 %	100 Belgien	58,60	58,72	58,57	58,69
7 %	100 Italien	22,01	22,05	21,985	22,025
3 %	100 Frankreich	16,463	16,508	16,468	16,508
3,5 %	100 Schweiz	81,69	81,85	81,62	81,87
5,5 %	100 Spanien	41,36	41,44	42,01	42,09
—	1 Brasilien	—	—	—	—
,48 %	1 Japan	2,083	2,087	2,083	2,087
—	1 Kanada	4,205	4,213	4,203	4,211
—	1 Uruguay	3,227	3,233	3,247	3,253
5 %	100 Tschechoslowak.	12,471	12,491	12,467	12,487
7 %	100 Finnland	10,576	10,596	10,57	10,59
—	100 Estland	111,89	112,11	111,87	112,09
—	100 Lettland	80,94	81,10	80,87	81,03
8 %	100 Portugal	18,825	18,865	18,825	18,865
10 %	100 Bulgarien	3,047	3,053	3,043	3,049
6 %	100 Jugoslawien	7,455	7,469	7,453	7,467
7 %	100 Oesterreich	59,30	59,42	58,28	59,40
7,5 %	100 Ungarn	73,58	73,72	73,535	73,675
6 %	100 Danzig	81,61	81,77	81,58	81,74
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5,443	5,453	5,435	5,445
—	1 Kairo	20,93	20,97	20,925	20,965
9 %	100 Rumänien	2,495	2,500	2,496	2,50
—	Warschau	47,00	47,20	47,025	47,225

Züricher Börse vom 13. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,65, Paris 20,18, London 25,00, Newyork 5,1455, Belgien 71,75, Italien 26,94, Spanien 51,60, Amsterdam $207^1/_2$, Berlin 122,30, Wien $72,57^1/_2$, Stockholm 138,20, Oslo 137,60, Kopenhagen 137,60, Sofia 3,73, Prag 15,27, Budapest 90,15, Belgrad $9,12^3/_4$, Athen 6,65, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,73, Tokio $2,55^1/_4$. Privatdiskont $1^1/_2$ pCt. Tägl. Geld $2^1/_4$ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine $8,92^1/_2$ Zł., do. kl. Scheine $8,91^1/_2$ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,18 Zł., 100 Schweizer Franken 172,70 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 deutsche Mark 211,25 Zł., 100 Danziger Gulden 172,56 Zł., tschech. Krone 26,37 Zł., österr. Schilling 125,30 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. Okt. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1927 84,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 40,00 G. 8proz. Amortisations-Dollarpfandbriefe 92,50 +. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 59,00 B. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 13. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Verladestation; Marktpreise: Roggen 18,75—19, Weizen 28—29, Einheitshafer 20,50—22,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26,50, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16—16,50, mittlere 13,25—14,25, Roggenkleie 10,25—10,75, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.50—27.25	Rübsamen	45.00—47.00
Roggen	17.75—18.25	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Braugerste	25.50—27.50	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	29.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	45.50—48.50	Speisekartoffeln	2.10—2.40
Weizenkleie	13.00—14.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.00—12.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski-Thorn**, vom 13. Oktober. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 150—180, Weißklee 250—330, Schwedenklee 180—220, Gelbklee 90—100, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee —,—, Wundklee 120—130, Reygras hiesiger Produktion 80—100, Tymothe 40—50, Seradella 26—30, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 50—60, Peluschken 21—24, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen 20—25, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen 20—25, Gelbsenf 48—52, Raps 44—45, Rübsen 55—60, Saatlupinen, blaue —,—, Saatlupinen, gelbe —,—, Leinsaat 65—75, Hanf 60—70, Blaumohn 75—80, Weißmohn —,—, Buchweizen 20—25, Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 13. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 225—227, Roggen märk., 70—71 Kg., 141—142, Braugerste 185,00—211,00, Futter- und Industriegerste 166,00—180,00, Hafer märk. 142,00—155,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—35,00, Roggenmehl 23,10—26,50, Weizenkleie 7,50—8,00, Roggenkleie 7,25—7,50, Viktoriaerbsen 29,00 bis 33,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,50, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,50—20,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 15,40—15,50, Trockenschnitzel 6,00—6,50, Soya-Extraktionsschrot 13,00—13,50, Kartoffelflocken —,—.

Die Produktenbörse zeigte zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes ein recht schwaches Aussehen.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 13. Oktober.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 15; Klasse A über 60 g $14^1/_2$; Klasse B über 53 g $13^3/_4$; Klasse C über 48 g $12^1/_2$. Aussortierte kleine und Schmutzeier $10^1/_2$. Auslandseier: Dänen: 18er $14^3/_4$, 17er $14^1/_4$; Estländer: 17er $13^3/_4$, $15^1/_2$—16er $13^1/_4$—$13^1/_2$; Holländer: 60—62 g $14^1/_2$; Bulgaren: $12^3/_4$—13; Rumänen: $12^1/_2$; Ungarn, Jugoslawien: $12^1/_4$—$12^1/_2$; Polen: normale $11^1/_2$—12; kleine, mittel, Schmutzeier 10—$10^1/_2$. In- und ausländische Kühlhauseier: große $12^1/_2$—13, normale $10^1/_2$—$11^1/_2$, kleine $9^1/_2$—10. Kalkeier: normale 10—$10^1/_2$.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: schön. Tendenz: behauptet.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 13. Oktober. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 7, Hüttenblei 1,10, Zink 1,10, Antimon 1,70, Hüttenaluminium 4,00, Kupferblech 3,90, Messingblech 3,15—4,10, Zinkblech 1,25.

Berliner Metallbörse vom 13. Oktober. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 96,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 190, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350, Antimon-Regulus 50,00—53,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,25—51,25, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. In denjenigen Häusern, die an die städtische Wasserleitung und Kanalisation nachträglich angeschlossen worden sind, haben die Mieter den Wasserzins und die Kanalgebühr weiter zu zahlen, obgleich die Miete den Satz von 75 Prozent der Grundmiete längst überschritten hat.

A. S. N. Da Ihre Frau auf dem jetzt polnischen Gebiet schon vor dem 1. 1. 1908 ansässig war, hat für die Kinder der Art. 7 § 1 Ziffer 2 der Wiener Konvention keine Geltung; d. h. die Kinder haben die polnische Staatsangehörigkeit, sind Geburtspolen.

A. Sch. in G. In Bromberg besteht kein Fröbelkindergarten-Seminar. Diesen Bescheid haben wir Ihnen schon vor längerer Zeit im Briefkasten erteilt.

Brück. 1. Ihre Quittung war unvorsichtig; wenn Sie in der Quittung die Zahlung ausdrücklich als Abschlagszahlung bezeichnet hätten, hätten Sie allen Weiterungen vorgebeugt. Gleichwohl zweifeln wir nicht daran, daß Sie auf volle Nachzahlung Anspruch haben; den Ihnen obliegenden Beweis dafür, daß die an Sie geleistete Zahlung unvollständig war, haben Sie ja wohl in Gestalt des Hypothekenbriefes und der Grundbucheintragung oder Ähnlichem in Händen, woraus sich ergibt, daß es sich bei der Quittung nur um einen formalen Fehler und nicht um die Anerkennung einer vollständigen Leistung handelte. Zudem haben Sie, wie Sie schreiben, den Schuldner mündlich und schriftlich wiederholt dahin verständigt, daß Sie mit dem von ihm gezahlten Betrage nicht einverstanden sind, so daß sich der Schuldner nicht auf § 364 B. G.-B. berufen kann, der folgendermaßen lautet: „Das Schuldverhältnis erlischt, wenn der Gläubiger eine andere als die geschuldete Leistung an Erfüllungsstatt annimmt." 2. Der uns übersandte Auszug aus einer Klage ist auch kein Meisterwerk eines Schriftsatzes. Der Kläger wollte — so ist wohl der Sinn der Sache — nicht die Zwangsvollstreckung vermeiden, denn dazu war seine Klage ein gänzlich untaugliches Mittel, sondern er wollte die Zinsen seiner Hypothek sichern, die denselben Rang haben wie die Hypothek selbst und allen Ansprüchen geringeren Ranges vorgehen.

Frau Marie F. hier. Das Höchste, was Sie zu zahlen verpflichtet sind, ist an Kapital 727 Złoty (das sind 100 Prozent) und an Zinsen 145,40 Złoty (das sind die Zinsen vom 1. 1. 1926 an bis 31. 12. 30). Die 4000 Mark waren nur 727 Złoty wert, und etwaige rückständige Zinsen bis 1. 1. 26 sind verjährt. Im Falle eines Prozesses wäre es sehr fraglich, ob das Gericht der Gläubigerin 100 Prozent zubilligen würde; vielleicht wären es **nur 50 Prozent oder noch weniger.**

Neue Schacht-Rede
über Young-Plan und deutsche Krise.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht nahm am Donnerstag an einem Essen teil, das der Newyorker Bond-Club ihm zu Ehren veranstaltete. Über 500 Personen aus führenden Bankkreisen waren erschienen, darunter von internationalen Konferenzen her bekannte Persönlichkeiten wie Leynolds und Lammond, ferner der Gouverneur Harrison und der Präsident Case von der Newyorker Federal-Reserve-Bank. Dr. Schacht führte u. a. aus: Er sei diesmal als Privatmann nach Amerika gekommen, um seine freie Zeit zu einer ausgedehnteren Studienreise zu benutzen. Gern sei er der Einladung gefolgt, um auf Wunsch seiner amerikanischen Freunde seine Ansicht über die augenblickliche Lage Deutschlands auszusprechen. Er habe leider feststellen müssen, daß in Amerika im Augenblick

ein unbehagliches Gefühl angesichts der deutschen Zustände

herrsche. Wer die geradezu übermenschliche Geduld des deutschen Volkes gegenüber aller wirtschaftlichen Not und außenpolitischen Bedrängnis objektiv beobachte, könne unmöglich überrascht davon sein, daß ein so rechtschaffenes Volk wie das deutsche seiner Empörung Ausdruck gebe. Daß dies nicht durch Gewalttaten, sondern durch Stimmzettel geschehen sei, sei nur ein neuer Beweis dafür, daß das deutsche Volk das ordnungsliebendste der Welt sei. Diejenigen deutschen Zeitungen, die falsche Nachrichten von einer bevorstehenden Revolution in Deutschland berichteten, begingen ein Verbrechen an der Welt. Es ginge in Deutschland lediglich darum, ob das deutsche Volk genügend Beschäftigung finden könne, um am Leben zu bleiben.

Noch sei die wirtschaftliche Potenz Deutschlands unerschüttert.

Aber die Reserven seien teils durch falsche Finanzpolitik, teils durch die Reparationen aufgebraucht, die nicht aus dem Überschuß der Wirtschaft, sondern durch Aufnahme neuer Kredite geleistet worden seien. Im kommenden Winter müsse Deutschland auf eine Arbeitslosenzahl von über 4 Millionen Menschen gefaßt sein, ohne dabei auf irgendwelche Finanzreserven zurückgreifen zu können. **Die Wahrheit sei nach seiner festen persönlichen Überzeugung, daß Deutschland aus eigener Kraft die Annuitäten des Young-Plans nicht werde zahlen können.** Es müßte auf Kosten der übrigen Länder sonst seinen Außenhandel fast um die Hälfte steigern. Es könne nur eine Frage der Zeit sein, wann das Reparationsproblem erneut zur internationalen Diskussion stehe. Er könne sich unter keinen Umständen vorstellen, daß irgendeine Macht in der Welt in der Lage oder auch nur geneigt sei, Deutschlands politischen Schuldverpflichtungen einen Vorrang vor privaten Schuldverpflichtungen zu verschaffen. Eine Regierung, die etwas derartiges versuchte, würde selbst jeden Kredit in der Welt verlieren. Wie auch immer das Schicksal der Reparationen sein möge, Deutschland werde keinen seiner ausländischen Geldgeber jemals enttäuschen. Darin sei auch die Young-Anleihe mit einbegriffen, unbeschadet ihres politischen Ursprungs.

Die moralische Kreditwürdigkeit des deutschen Unternehmertums sei unverändert.

Der deutsche Kaufmann, der Industrielle, der Landwirt würden keine Schuldverpflichtungen übernehmen, wenn sie nicht der ehrlichen Ansicht seien, Zinsen und Amortisation aus der Produktion herauswirtschaften zu können. Was aber den Kredit für öffentliche Körperschaften betreffe, so machten heute weite Kreise in Deutschland sich die Kritik zu eigen, die er vom ersten Tage seiner Amtsführung an der öffentlichen Finanzgebarung geübt.

Die Forderung nach Beseitigung der sozialistischen Verschwendungswirtschaft und nach finanzieller Ordnung sei das Hauptproblem des Augenblicks.

Dr. Schacht fuhr fort: „Sie werden mich fragen, ob die Regierung stark genug sein wird, eine solche Politik der finanziellen Ordnung durchzuführen. Ich erwidere darauf, daß uns auch hier das Ausland durch eine gerechtere Behandlung unserer nationalen und moralischen Forderungen helfen könnte. Das deutsche Volk ist, im ganzen genommen, viel zu ordnungsliebend, fleißig und ehrenhaft, als daß es den Geist der Unordnung oder den Bolschewismus zur Herrschaft gelangen lassen wird. Aber auch hinsichtlich der Reparationsabmachungen wird Deutschland im Rahmen der abgeschlossenen Verträge bleiben. Der Young-Plan sieht eine ökonomische Abwickelung des Reparationsproblems vor, **er enthält aber auch alle Möglichkeiten einer neuen Fassung, wenn die Unmöglichkeit einer exakten Durchführung sich ergeben sollte.** Wenn trotzdem eine psychologische Beunruhigung über das Reparationsproblem in der Welt herrscht, so aus dem Grunde, weil die Politik das „Self Liquidating Scheme" des Young-Plans im Haag mit Sanktionen bepackt hat."

Der 500 Millionen-Kredit für Deutschland.

Berlin, 14. Oktober. (PAT.) Der Reichsrat hat gestern einen Gesetzentwurf angenommen, durch den die Regierung ermächtigt wird, eine Ausnahmeanleihe in Höhe von 526 Millionen Mark zur Deckung des Staatshaushaltsdefizits aufzunehmen. Das Gesetz enthält auch Bestimmungen über einen Amortisationsfonds zur Deckung der Schulden. Nach diesen Bestimmungen sollen sowohl die gegenwärtige Schuld, als auch die anderen finanziellen Verpflichtungen der Regierung in Jahresraten von je 420 Millionen Mark gedeckt werden.

Wie das Wolff-Bureau aus Newyork meldet, ist nach Informationen der „Associated Preß" die Anleihe für Deutschland in Höhe von 125 Millionen Dollar durch das internationale Bankensyndikat Higginson u. Co. beschlossen worden. Kreise, welche der Bank für internationalen Zahlungsausgleich nahestehen, betonen mit Nachdruck, daß diese Bank zur Gewährung der Anleihe in Höhe von 125 Millionen Dollar an Deutschland nicht beigetragen habe, da das Statut der Bank derartige Operationen nicht zulasse. Diese Kreise fügen hinzu, daß sie sich mit der Gewährung dieses Kredits auf Antrag der nordamerikanischen Banken Higginsons einverstanden erklärt haben. Dem Konsortium, das Deutschland die Anleihe gewährt, gehören private schwedische und holländische Kapitalisten an.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Oktober.

Vorwiegend heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorwiegend heiteres Wetter an.

Hundertjahrfeier der evangelischen Kirche in Czarnikau.

Die evangelische Kirchengemeinde Czarnikau rüstet zur Hundertjahrfeier ihrer Kirche. Die Arbeiten zur Instandsetzung der Kirche sind beendigt. Auf dem neu geputzten Turm leuchtet nach allen vier Himmelsrichtungen die Uhr, die ein opferfreudiges Gemeindeglied gestiftet hat. Auch die Gartenanlagen rings um die Kirche haben eine gründliche Erneuerung erfahren. Zur besonderen Freude aller Vorübergehenden ist vor dem Kirchgrundstück ein Bürgersteig gelegt worden und auch die zu den Volksschulen hinaufführende Straße längs des Kirchgartens hat einen bequemen Fußgang erhalten. Hier hat die Stadtbehörde verständnisvoll mit dem Vorstand der evangelischen Gemeinde zum Wohl aller Bürger zusammengearbeitet.

Wenn wir nun in das Innere eintreten, bemerken wir eine fast noch größere Veränderung. Über dem inneren Eingang grüßt uns das Gotteswort: „Mein Haus ist ein Bethaus" und mahnt uns zu ernster Sammlung und stiller Andacht. Durch die Neuausmalung hat die Kirche ein helleres, freundlicheres Gepräge erhalten. Die Decke ist mit sehr geschmackvollen, braungrauen Kassetten geschmückt worden, die die sogenannte Lutherrose, das Wappen des Reformators, in leichter Abänderung aufweisen. Die Kirchenbesucher mögen sich beim Anblick dieses Wappens, das Kreuz, Herz und Rose miteinander verbindet, an den dazu gehörigen Spruch erinnern: „Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht."

Von dem großen Kirchenschiff selbst hebt sich durch farbenreiche Gestaltung der Altarraum ab, der wichtigste Teil des Gotteshauses. Die Decke ist in blauer Farbe gehalten, daran erinnernd, daß über der in Christi Namen versammelten Schar der Himmel allezeit offen ist, so daß die streitende Kirche auf Erden für den Glaubensblick mit der himmlischen triumphierenden Gemeinde verbunden ist. Ein einziger großer goldfarbener Stern verbreitet seinen Glanz über die Decke und strahlt über der hohen Gestalt des einladenden Heilandes auf dem Altar, die uns von weitem grüßt und zuruft: „Kommt her zu mir alle!" — Durch neu angebrachte Seitenfenster im Altarraum ist es gelungen, dies schöne Bildwerk in helleres Licht zu bringen.

Wenn so alle Erneuerungsarbeiten dazu dienen sollen, den Herrn der Kirche zu loben und zu preisen, so darf nicht vergessen werden, daß herzlicher Dank gebührt den vielen fleißigen Mitarbeitern an diesem Werk vom Fabrikherrn und Handwerksmeister bis zum jüngsten Lehrburschen und Handlanger, auch an willigen Frauenhänden hat es nicht gefehlt. Gedankt sei auch allen nah und fern, die durch größere oder kleinere Spenden das Werk ermöglicht haben. Im Laufe der Arbeit haben sich allerdings alle Berechnungen zu niedrig erwiesen, so daß auch jetzt noch um reichliche Beiträge für diesen Zweck gebeten werden muß.

Die Jubiläumsfeier findet am Mittwoch, 15. d. M., statt. Zu dem Festgottesdienst, bei dem Generalsuperintendent D. Blau die Festpredigt halten wird, wird auch der Kirchenchor aus Schneidemühl erwartet.

Durch das Entgegenkommen des Herrn Kreisschulinspektors ist es allen evangelischen Schulkindern der Parochie ermöglicht, an dieser Feier teilzunehmen.

Für die Festgäste jenseits der Grenze, die früher zur Gemeinde gehörten, ist durch das gütige Entgegenkommen des Herrn Starosten sowie des Herrn Landrats in Schönlanke die Frist zur Grenzüberschreitung für die Stunden von 8—13 und 15—20 Uhr festgesetzt worden.

Wir schließen mit dem Wunsch, daß dem bevorstehenden Fest und der Gemeinde, die es begeht, der Segen des Höchsten zuteil werde und daß dieser Segen sich in der ganzen Bürgerschaft der Stadt Czarnikau freundlich auswirken möge.

A. St.

Gemeinsame Tagung der evangelischen und orthodoxen Kirchen in Polen.

Die internationalen kirchlichen Einigungsbestrebungen wirken sich je länger je mehr auch in Polen aus. Seit langen Jahren besteht auch in Polen eine Landesabteilung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen, in der bisher die evangelischen Kirchen zusammengeschlossen waren, und zwar: die unierte evangelische Kirche in Posen und Pommerellen, die evangelisch augsburgische Kirche, die unierte evangelische Kirche in Polnisch-Oberschlesien, die evangelische Kirche A. und H. B. in Galizien und die beiden reformierten Kirchen von Warschau und Wilna. In anderen, dem Weltbund angehörigen Ländern haben die evangelischen Kirchen sich auch mit den orthodoxen Kirchen zusammengeschlossen, z. B. in Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland. In Polen stand die orthodoxe Kirche den Bestrebungen des Weltbundes bisher noch fern. Auf der letzten Tagung der Landesabteilung von Polen, die am 9. und 10. Oktober in Warschau stattfand, ist auch der Anschluß dieser Kirche an den Weltbund vollzogen worden. Die orthodoxe Kirche in Polen hat seit der Grenzziehung die Verbindung mit dem Patriarchen von Moskau gelöst und ist seitdem selbständig oder autokephal. Der Metropolit Dionysius untersteht also auch nicht dem Patriarchen von Konstantinopel, sondern dieser hat nur den Ehrenvorrang vor den Häuptern der anderen orthodoxen Kirchen, die durch die russische Emigration jetzt nicht nur in Osteuropa, sondern auch in Westeuropa vertreten sind.

Der Anschluß der orthodoxen Kirche gestaltete sich zu einem sehr eindrucksvollen feierlichen Akt. Vom Hauptvorstand des Weltbundes nahm der französische Pfarrer Jézequél an der Tagung teil, während der gleichfalls angemeldete Lord Dickinson aus London durch Krankheit verhindert war. Die evangelischen Kirchen in Polen, die dem Weltbund angeschlossen sind, hatten sämtlich ihre Vertreter entsandt. Die unierte evangelische Kirche war durch die Konsistorialräte Nehring und Hein, Studiendirektor Hildt und Superintendent Rhode vertreten. Von der orthodoxen Kirche erschien der Metropolit Dionysius mit seinem Archimandriten in dem ehrwürdigen und prunkvollen Ornat der kirchlichen Würdenträger. Metropolit Dionysius erklärte seine Bereitwilligkeit, an den Arbeiten des Weltbundes in brüderlicher Gesinnung teilzunehmen.

Die orthodoxe Kirche in Polen vereinigt in ihrer Seelenzahl von 4 Millionen hauptsächlich Ukrainer, Weißrussen und Russen, stellt also eine bedeutende religiöse und nationale Minderheit in Polen dar. Ebenso wie die evangelischen Kirchen, hat auch die orthodoxe Kirche in Polen ihr Verhältnis zum Staat noch nicht regeln können. Die Verhandlungen zur Einsetzung einer Synode, an der auch Regierungsvertreter teilnehmen sollen, sind immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Auch die Prozesse um die 724 orthodoxen Kirchen, die an die römisch-katholische Kirche abgetreten werden sollen, sind noch nicht entschieden.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat September wurden in Bromberg aufgegeben: 1 685 672 gewöhnliche Briefe, 33 704 eingeschriebene und 844 Wertbriefe, 13 870 gewöhnliche Pakete, 836 Wertpakete, 2988 Nachnahmesendungen, 1160 Postaufträge, 15 315 Postanweisungen in Höhe von 1 774 671 Złoty, 15 302 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 3 977 340 Złoty, 676 002 Zeitungen und 6183 Telegramme. Im gleichen Monat liefen in Bromberg ein: 840 436 gewöhnliche Briefe, 39 065 eingeschriebene Briefe, 1387 Wertbriefe, 13 960 gewöhnliche Pakete, 2677 Wertpakete, 3015 Nachnahmesendungen, 733 Postaufträge, 20 334 Postanweisungen in Höhe von 2 067 037 Złoty, 6447 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 775 664 Złoty, 497 938 Zeitungen und 5314 Telegramme. 816 989 Ortstelephongespräche und 50 035 Ferngespräche wurden im Berichtsmonat geführt.

§ **Zwei Brände** beschäftigten am gestrigen Tage die Feuerwehr. Um 10.20 Uhr wurde die Wehr nach der Försterei Kaltwasser gerufen. Dort war aus bisher unbekannnter Ursache die Scheune in Brand geraten. Die Wehr konnte dem wütenden Element nicht Einhalt gebieten, so daß die Scheune ein Raub der Flammen wurde. Die anderen Gebäude konnten dagegen gehalten werden. Um 17.30 Uhr rückte die Wehr wieder ab, während eine Wache noch bis 23.30 Uhr am Brandplatze blieb. — Das zweite Feuer brach um 18 Uhr im Hause Danzigerstraße 127 aus. Infolge Kurzschlusses war dort ein Dachstuhlbrand entstanden, der jedoch schon nach einstündiger Arbeit der Feuerwehr gelöscht war.

§ **Ein schwerer Junge gefaßt.** Nach mehrtägigen Nachforschungen gelang es der Polizei, des ebenso gewitzten wie gefährlichen Diebes Bronisław Szochow habhaft zu werden. Der 19jährige Dieb hatte, wie wir seinerzeit berichteten, eine Autotaxe gestohlen, die er aber, da der Motor versagte, auf der Chaussee bei Labischin stehen lassen mußte. Er hat ferner zwei Fahrräder, eine goldene Uhr und andere Wertgegenstände gestohlen. Die näheren Untersuchungen ergaben auch, daß S. eine Menge kleinerer und größerer Vergehen auf dem Kerbholz hat. Er ist im Gerichtsgefängnis untergebracht.

§ **Diebstahlschronik.** Dem Schulstraße (Sandomierska) Nr. 1a wohnenden Adam Bartłomiejczak wurde aus dem Hauseingang des Hauses Hofstraße (Jana Kazimierza) Nr. 3 ein Fahrrad gestohlen. — Antoni Świetlik, Riesestraße (Dąbrowskiego) 13, wurden 20 Hühner im Werte von 100 Złoty, in der gleichen Nacht Sophie Chmielewska 12 Hühner im Werte von 60 Złoty entwendet. — Maurerwerkzeuge büßten Stanisław Czaplewski, Fordonerstraße (Fordońska) 52, und Stanisław Witkowski, Verl. Rinkauerstraße (Szczecinska) 1, durch Diebstahl ein. — Ein Einbruch wurde bei der Moltkestraße (Cieszkowskiego) 19 wohnhaften Gertrud Newalska verübt. Die Diebe nahmen einen Wecker, 4,50 Meter Seide, eine Perlenkette und andere Gegenstände im Werte von 290 Złoty mit. — Aus der Gießerei des Ing. Mieczysław Sachs, Bülowplatz (Zacisze) 2, entwendeten Diebe 45 Kilo Metall und eine Lötlampe im Gesamtwert von 200 Złoty. — Vier Gänse wurden Leon Lutomski, Müllershof (Biedaszkowo) 9, gestohlen. — Der Firma Rudolf Grundt, Danzigerstraße (Gdańska) 26, wurden aus dem Wagenpark in der Nakelerstraße (Nakielska) drei Regenpläne für Wagen gestohlen.

§ **Drei Schweine gestohlen.** In der Nacht zum 10. d. Mts. drangen unbekannte Täter durch ein eingeschlagenes Fenster des Schlachtviehhofes in den Raum der Firma „Bacon Export" ein. Dort entwendeten die Diebe drei geschlachtete Schweine. Zwei davon waren mit den Buchstaben B. E. G. gekennzeichnet, das dritte trug den Stempel des Schlachthofes (Rzeźnia Miejska, Bydgoszcz).

§ **Wer ist der Besitzer?** Im städtischen Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung ist die Meldung über das Auffinden eines herrenlosen Schweines eingebracht worden. Der rechtmäßige Besitzer kann sich im genannten Amt, Burgstraße (Grodzka) 32, Zimmer 13a, melden.

§ **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht drei gesuchte Personen, vier Diebe, ein Bettler, 11 Betrunkene, eine Frauensperson wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, fünf Personen wegen eines Überfalls auf einen Zug.

g. **Crone** (Koronowo), 13. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,00—2,40, Eier 2,70—2,90 die Mandel, Glumse 0,50, Hühnchen 1,20—2,50, alte Hühner 3,00—4,00, Enten 2,75—4,00, magere Gänse 8,50—9,00, fette Gänse pro Pfund 1,00, Puten 5,00—7,00. Für Gemüse zahlte man: Weißkohl 1,80—2,00 pro Zentner, Rotkohl 4,00—10,00, Blumenkohl 0,30—1,00 pro Pfund, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,15, Mohrrüben 0,10, grüne Bohnen 0,25, Kartoffeln 1,80 pro Zentner, Tomaten 0,15—0,25, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,30 bis 0,50, Pflaumen 0,60—0,80, Aale 2,50—3,00, Hechte 1,80 bis 2,00, Schleie 1,60—1,80. Fette Schweine brachten 65 bis 75 Złoty pro Zentner, Ferkel 50—65 Złoty das Paar.

Auf zur Kirchlichen Woche in Bromberg.

Zum dritten Male schon im Laufe der letzten 10 Jahre nimmt Bromberg die Kirchliche Woche bei sich auf. Bromberg ist durch seine bevorzugte Lage ganz besonders geeignet für eine Teilnahme aus allen Teilen Pommerellens und Posens, ebenso sind die drei schönen Kirchen und das stattliche evangelische Gemeindehaus die gegebenen Tagungsorte für eine solche große Kundgebung, wie es die Kirchliche Woche gerade in den letzten Jahren immer mehr geworden ist. Erfreulicherweise haben die meisten Redner bereits zugesagt, so daß wir den Plan jetzt als ziemlich fest betrachten dürfen. Wie immer, beginnt auch diesmal die Kirchliche Woche mit einem Festgottesdienst und einem Eröffnungsabend am Montag, dem 3. November. Für den Abend ist eine Aufführung des bekannten Bethelfilmes vorgesehen, der in eindrucksvoller Weise Lebensschicksale aus dem größten Liebeswerk der Welt zeigt. Männer-, Frauen- und Jugendtag gliedern sich wieder in eine Morgenfeier, eine Vormittags- und eine Nachmittagsversammlung und einen Volksmissionsvortrag am Abend.

Das Tagesthema des Männertages lautet: „Die Bibel und der evangelische Mann der Gegenwart." Die drei Hauptvorträge werden gehalten von Pfarrer von Kirchbach, Direktor Diete und Pfarrer Fischer. Der Frauentag steht unter dem Thema: „Die Bibel und die evangelische Frau der Gegenwart", das Frau von Cramon und Frau Pfarrer Häusler behandeln werden. Drei Lebensbilder christlicher Frauen werden Pfarrer aus unserem Gebiet entwerfen. Der Leitgedanke des Jugendtages ist: „Die Bibel und die evangelische Jugend der Gegenwart." Über den Kampf um die Bibel wird Pfarrer Brauer und über die Kraft aus der Bibel Direktor Diete zur männlichen Jugend und über die „Bibel und das wirkliche Leben" Pfarrer Riethmüller zur weiblichen Jugend sprechen. Die beiden Jugendgottesdienste am Nachmittag werden von Pfarrer Riethmüller und Pfarrer Lohmann gehalten. Posaunenvorträge und Chorgesänge werden die beiden Jugendgottesdienste auch musikalisch reich ausgestalten. An den einzelnen Abenden wird Pfarrer Ernst Lohmann Volksmissionsvorträge halten.

In Sowjetrußland wird die Bibel heute bekämpft und mit allen Mitteln ausgerottet. Die moderne Gegenwart in allen Kulturländern geht zwar nicht mit diesen brutalen Mitteln aber doch mit offener Feindschaft gegen die Bibel vor. Aber noch sind ihre Lebensquellen nicht verschüttet. Der offenen Feindschaft tritt ein heißes und ehrliches Bemühen um die Bibel entgegen, so daß sie das alte und doch ewig junge Buch bleibt, an dem kein Menschengeschlecht vorbeigehen kann und dessen Lebenskraft auch wir uns nicht entziehen wollen.

pz.

k **Nakel** (Nakło), Kreis Wirsitz, 11. Oktober. Die Zufuhr auf dem letzten Wochenmarkt war sehr reichlich. Butter kostete 2,20—2,40 pro Pfund, Eier 2,60—2,70 die Mandel, Weißkäse 0,30—0,50 das Pfund, Weißkohl 0,05—0,10, Wirsingkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,40—0,50, Blumenkohl 0,10—0,50 pro Kopf, Kohlrabi 0,25—0,30, Sellerie 0,30—0,40, Rhabarber 0,15—0,20, Mohrrüben 0.10—0,15, Zwiebeln 0,25, Radieschen 0,20—0,25 das Bund, Gurken 0,25—0,40, grüne Bohnen 0,30—0,40, gelbe Bohnen 0,40—0,50, Kürbis 0,10, Rote Rüben 0,10, Rettig 0,10, Wruken 0,10, Spinat 0,20—0,30, Tomaten 0,25—0,30, Weintrauben 1—1,20, Äpfel 0,30—0,50, Birnen 0,30—0,60, Pflaumen 0,50—0,60, Steinpilze 0,40—0,50, Schlabberpilze 0,15, Rehfüßchen 0,20, Reitzker 0,40—0,50. Von Fischen gab es Hechte zu 1,50, Karauschen 0,80—1,20, Aale 2,50, Schleie 1,50, Krebse 1,50 die Mandel. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 10—11,00, Enten 3—4,00, Puten 7—8,00, alte Hühner 3—4,00, junge 1,50—2,00 das Stück, Tauben 1,50 bis 1,80 das Paar. Kartoffeln kosteten 1,70—2,30 der Zentner. — In Lindenwald (Wąwelno), Kreis Wirsitz, drangen unbekannte Diebe des Nachts in das Geschäft der Frau Kottke und stahlen Stoffe verschiedener Art im Werte von 3000 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

v. **Mogilno**, 13. Oktober. Am Dienstag, dem 21. d. M., findet hierselbst ein Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Rindvieh ist nicht gestattet.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 13. Oktober. Ein Einbruch wurde bei dem Molkereibesitzer Arndt verübt. Die Diebe vergifteten erst die beiden Hunde, dann drangen sie mit Hilfe eines Dietrichs in den Vorratsraum ein und nahmen 120 Pfund Butter im Werte von 340 Złoty mit. Die Einbrecher konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

v. **Gnesen (Gniezno), 13. Oktober. Ein Großfeuer hat in der Fabrik der Firma Schmeling u. Sp., hierselbst, einen furchtbaren Schaden angerichtet. Maschinen, Modelle und viele Erzeugnisse wurden vernichtet. Man schätzt den Schaden auf 150 000 Złoty.**

* **Gnesen** (Gniezno), 13. Oktober. Das Dom-Kapitel hat die Schließung der Kathedrale für die Dauer eines Monats angeordnet, da sich an den Pfeilern des Hauptschiffes große Risse gezeigt haben, die einen Einsturz herbeiführen könnten. Die schadhaften Pfeiler sollen während dieser Zeit durch neue ersetzt werden.

n **Ostrowo** (Ostrów), 13. Oktober. Tod durch Alkoholvergiftung. Auf dem Wege nach Biskupitz fand man die Leiche des Franz Pelczyński. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, liegt eine Alkoholvergiftung vor. — Ein Autounfall trug sich auf der Chaussee zwischen Ostrowo und Schildberg zu. Der Wagen des hiesigen Vertreters für Separatoren „Alfa-Laval" ist infolge des übermäßigen Regens und der Glätte auf der Chaussee umgeschlagen. Zum Glück erlitten die Insassen nur Hautabschürfungen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Oktober 1930.

Krakau — 2,38, Zawichost + 1,83, Warschau + 1,76, Plock + 1 39, Thorn + 1,37, Fordon + 1,40, Culm + 1,21, Graudenz + 1,48, Kurzebrak + —, Piekel + —, Dirschau + —, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 238 und „Die Scholle" Nr. 21.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Sohnes** zeigen hocherfreut an

Heinz von Hill
Jelka von Hill
geb. von Sedlar.

Nagaseni, P. O. Ngare Nairobi, 11006
Moshi-Distrikt, Tanganyika-Territory, Ostafrika, 1. Okt. 1930.

Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Karl Rettig

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Auguste Rettig
und Kinder.

Bydgoszcz, den 13. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. 10., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 5060

In der Nacht zu Sonntag entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Abraham

geb. Schiemann

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an
Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Krüger geb. **Abraham**
Erna Abraham
Elisabeth Seidel geb. **Abraham**
Franz Krüger
Franz Seidel.

Bydgoszcz, den 12. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus in Jägerhof statt. 5061

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unsererer teuren Entschlafenen, der

Frau Johanna Görke, geb. Gruhl

sage ich allen Verwandten und Bekannten, besonders aber Herrn Pfarrer **Wolter**, Jeżewo, für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe im Namen meiner Brüder meinen

tiefgefühlten Dank.

Rudolf Rosenke.

Pelplin, im Oktober 1930. 11004

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner teuren Entschlafenen, sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Wolter** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe meinen **herzinnigsten Dank.**

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen
Konrad Görke.
10996
Wielki Lubien, den 14. Oktober 1930.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. Cieszkowsk. Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 10471
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Töpferarbeiten werden ausgeführt 4912
Rocławski, Dolina 2.

Gerberei 921
kauft u. verkauft Felle, nimmt a. z. Färben an
Wilczak, Malborska 13.

Fordert Anweisung und Preisliste in **holl. Blumenzwiebeln.** 5018
St. Szukalski,
Bydgoszcz, Samenhdlg.
ulica Dworcowa 95a.

W. Matern
Dentist

Sprechstunden von 9—1, 3—6
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.
9967

Orthopädie

Heilanstalt Scherf

für operationslose mechanische Orthopädie
Berlin S. 48, Wilhelmstr. 23. Telephon Bergmann 5.

Anerkannt hervorragende Erfolge auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen bei Rückgratverkrümmung mittels meiner an Zielsicherheit unübertroffenen Uebungstherapie, kein den Körper immobilisierendes Korsett, Geradehalter oder Gipsverband (Einwandfreies Beweismaterial); bei Lähmungen, Versteifungen, Kontrakturen (Little), Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung (Wackelgang auch bei Erwachsenen, neues Verfahren), Knochenbrüchen, Klump- und Senkfüßen usw. Leitung: **A. Scherf.** Bisherige Tätigkeit: Klinik **Prof. Dr. Hoffa, Würzburg,** Leiter der orthopäd. Werkstätten, Klinik **Dr. Köhler, Zwickau,** Chef der orthopäd. Abteil. in der Klinik des berühmten Chirug. **Dr. Doyen, Paris.** Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopäd. Werkstätten der Regierung von Oberbayern. 7622

Willst Du nicht am Magen leiden — Darfst das Weizenschrotbrot nicht meiden
von der Firma 5042
Tomasz Marmurowicz, Zbożowy Rynek 11

Möbel

Eßzimm., Schlafzimm., Küch., sow. einz. Möbel z. billigst. Pr. u. bequem. Raten empfiehlt 4998
J. Nowak, Jezuicka 7/8.

Damenhüte. Kurzwaren empfiehlt am billigsten **Słowik,** Dworcowa 83. 4900

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 46, 1.

Jagdhund nehme in Dressur. Offerten unter **B. 4962** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



10990

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 10288

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

!!! Auffallend billige Winterartikel !!!

1,95 Złoty	2,50 Złoty	2,95 Złoty	4,95 Złoty	6,95 Złoty
Wollstrümpfe	K. Unterhosen	Schlüpfer	Hausschuhe	Pulower

10883

„MERCEDES", Sp. z o. o. Mostowa 2.

Uebernehme sämtl. Stab- u. Parkettfußböden z. Verlegen, alte Böden z. Umlegen, auch **Reparaturen** sow. **gutes Abziehen und Bohnern.** 4973
Willi Behnke,
Lenartowicza 2.

A. Rathke & Sohn G. m. b. H., **Praust**
Telefon Danzig 28636
Gärtnerei **Baumschulen** Samenhandlung
Areal 75 ha 10659
Sortenechte **Obstbäume** aller Art
Koniferen, Rosen, Stauden, Dahlien
Zollfreie Einfuhr nach Polen. Preisliste kostenfrei.

ENTKRÄFTUNG-BLEICHSUCHT

HEILT
HEMOGEN
Eisenprodukt des
MAGISTERS KLAWE



NUR ORIGINAL, WENN MIT FIRMA
KLAWE

9645



Spiel-Karten

in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 1008
Whist- u. Patience-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 45

Roststäbe

in allen Größen erstklassige Ausführung, für Zimmer- und Kessel-Oefen liefert billigst
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
vorm. 10939
C. Blumwe & Sohn
Akt.-Ges.
Bydgoszcz.



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 10372
Alexander **Maennel, Nowy Tomyśl 6.**

Forstpflanzen u. Obstbäume
empfehlen zur Herbstpflanzung 10353
Bracia Kunca, Sępólno, Pom.,
Forstbaumschule,
Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.
Preisliste gratis.

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen und Rosenkulturen
Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszeńska 42
liefert für die
Herbst-Pflanzung
in bekannter, erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulen-Artikel
speziell **Obst- und Alleebäume, Sträucher, Rosen** usw.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Beschreibendes Sorten- und Preis-Verzeichnis gratis. 9868

Möbel

solide ausgeführt, zu günstigst. Bedingungen unter Garant. (sogar b. Zentralheizg), Kompl., einzeln, in ausgesuchtester Ausführung und großer Ausw.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Salons, Klubgarnitur., Tische, Stühle, Sofas, Bettstelle, Spinde, Vertikos u. vieles andere; **beste Gelegenheit zum Einkauf gebraucht. Möbel;** nur im Magazyn Mebli Górnoślązaków, **Bydgoszcz,** Sniadeckich 56, Tel. 1025, Straßenbahnhaltestelle Danziger—Elisabethstraße. 10571

Mittage, sehr schmackh., 1,10 Zł., empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4994

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager
ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło.
Telef. 58. 9960

Geldmarkt

Zur Vergrößerung ein. gutgehend. Geschäfts werden sofort
10000 zł
gegen Sicherheit und hohe Verzinsung **gesucht.** Off. unt. **N. 5047** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe alte deutsche Lebensversicherungs-Policen. Angeb. a. **Gularek,** Garbary 24, 2 Tr. links. 5052

Teilhaber

möglichst tätig, mit ca. 10000 Złoty Einlage, für gewinnbringendes Spezialgeschäft gesucht.
Offerten u. **S. 5063** an die Gst. d. Ztg

Drahtseile, Hanfseile 11018
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mit Rücksicht auf den
Plaut-Abend
fällt die Mittwoch-Vorstellung
„Götz von Berlichingen"
aus. 11027
Die Leitung.